



Eine Frau betrachtet eines der Werke der Ausstellung, die Fotos aus den Jahren 2005, 2006, 2010 und 2012 enthält



ISMAEL FRANCISCO (CUBADERBATE)

## Fidel ist Fidel

Dies ist der Name der Fotoausstellung von Roberto Chile, die aus Anlass des 88. Geburtstages des historischen Revolutionsführers gleichzeitig in Havanna und Berlin eröffnet wurde

*(Einige Fotos sind auf Seite 5 abgebildet)*

### SEITE 4

ARTIKEL FIDELS

„Entweder siegen die gerechten Ideen oder es kommt zur Katastrophe“

### SEITE 3

Forum von São Paulo bestätigt Vormarsch der Linken in Lateinamerika

### SEITE 12

USA finanzieren Gewalt in Venezuela

### SEITEN 8 UND 9

Ökotourismus in Kuba

### SEITE 6

„MURALEANDO“ Ein soziokulturelles Projekt verändert die Gemeinde

# USA benutzten junge Lateinamerikaner für Subversion in Kuba

• WASHINGTON – Die US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) schickte heimlich junge Lateinamerikaner nach Kuba, um dort eine Opposition aufzubauen, die die Revolution zerstören sollte.

Das geht aus einer Untersuchung der US-Nachrichtendienste AP hervor.

Der Artikel von Desmond Butler, Jack Gillum, Alberto Arce und Andrea Rodríguez stellt dar, wie seit Oktober 2009 im Rahmen eines USAID-Projekts junge Costa-Ricaner, Venezolaner, und Peruaner nach Kuba geschickt wurden mit dem Ziel, eine Rebellion auf der Insel in Gang zu setzen.

AP enthüllte: „Die Reisenden arbeiteten verdeckt, wobei sie sich manchmal als Touristen ausgaben. Sie reisten über die ganze Insel auf der Suche nach Personen, die man in politische Aktivisten verwandeln konnte.“ Das Projekt benutzte eigene verdeckte Methoden der US-Geheimdienste wie z.B. geheime

Kommunikationswege, Verschlüsselung von Informationen, Suche nach geheimdienstlichen Informationen über die kubanische Gesellschaft, psychologische Vorbereitung der Emissäre auf die Möglichkeit ihrer Enttarnung durch die kubanischen Sicherheitskräfte, Benutzung von Codes bei der Kommunikation u. a.

Die Journalisten hielten allerdings fest, dass das Projekt unter Inkompetenz und Risiken gelitten habe. Die Mission zeichnete sich dadurch aus, dass man Programme durchführte und sie etwa als Workshops zur Gesundheitsvorsorge tarnte. So war z.B. ein Workshop zur Verhütung von AIDS, wie aus den enthüllten Dokumenten hervorgeht, ein perfekter Vorwand für das Erreichen der politischen Ziele des Programms, nämlich der Rekrutierung von Jugendlichen, die angeleitet werden sollten, sich zu organisieren und gegen die Regierung zu wenden.

AP stellt die Frage, was wirklich



mit den 3 Milliarden Dollar geschehe, die USAID jährlich für die Gesundheitsvorsorge zur Verfügung stehen. In Kuba jedenfalls wurde der dafür vorgesehene Etat offensichtlich dazu genutzt, mit Hilfe von Schein-

workshops eine Art Subversion gegen eine ausländische Regierung zu fördern.

Die lateinamerikanischen Emissäre hatten die Anweisung, alle 48 Stunden Bericht zu erstatten und dabei eine Anzahl von ver-

einbaren Codes zu verwenden.

Im September 2010 änderte man die Strategie. Es sollten nicht mehr so sehr die Reisen nach Kuba gefördert werden, sondern man wollte vielmehr bestimmen, ihrer Meinung nach besonders geeigneten kubanischen Jugendlichen die Reise in die USA ermöglichen, um sie dort zu schulen.

Aber auch das schien nicht von Erfolg gekrönt. AP jedenfalls erklärte das Unternehmen für gescheitert.

Die US-Regierung wollte keinen Kommentar dazu abgeben.

Wie „Zunzuno“ passt auch dieses Projekt in die Strategie des nichtkonventionellen Krieges. Diese Art der Kriegführung zielt auf Regierungswechsel in den Ländern hin, die nicht den Interessen der Vereinigten Staaten dienen. Die Übertragung der Subversionsaufgaben auf unausgebildetes, oft ausländisches Personal verringert die Kosten und die Risiken für das Land des Aggressors. •

## Kuba zeigt vor der UNO neue subversive Aktionen der USA an

• VEREINTE NATIONEN - Kuba beantragte bei UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon die Veröffentlichung der Berichte über neue subversive Aktionen der USA gegen die Insel als offizielle Dokumente der Organisation der Vereinten Nationen, wie diplomatische Quellen informierten.

Laut einer Pressemitteilung der Ständigen Vertretung Kubas bei den Vereinten Nationen beinhaltet der Antrag eine Erklärung der Generaldirektorin der Abteilung USA des Außenministeriums, Josefina Vidal, sowie eine Sonderverlautbarung der Bolivarianer Allianz für die Völker Unseres Amerikas - Handelsvertrag der Völker (ALBA-TCP).

Kürzlich enthüllten US-amerikanische Medien einen weiteren Plan der US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID), der die interne Destabilisierung auf Kuba beabsichtigte.

Das Programm bestand im Einsatz von Lateinamerikanern, die seit 2009 angeheuert wurden, um Teile der kuba-

nischen Jugend dazu zu verleiten, gegen die verfassungsmäßige Ordnung vorzugehen, die von den Menschen der Insel gebilligt wird.

Vidal und ALBA-TCP legten in ihren Verlautbarungen ihre Ablehnung der anti-kubanischen Haltung Washingtons dar und forderten die Einstellung der interventionistischen und subversiven Aktionen gegen den Karibikstaat, den die US-Regierung seit über einem halben Jahrhundert einer wirtschaftlichen, kommerziellen und finanziellen Blockade unterwirft.

In dem Ban Ki-moon überreichten Antrag stellte die Ständige Vertretung fest, dass die US-amerikanischen Behörden die Umsetzung dieses Destabilisierungsplans zugegeben hätten. Es handele sich um einen neuen Versuch, Bedingungen zu schaffen, die auf den Sturz der von den Menschen in Kuba gewählten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung abzielen. (PL) •

## Kuba verurteilt neue subversive Aktionen der USA vor der Bewegung der Blockfreien Staaten

• KUBA verurteilte vor der Bewegung der Blockfreien Staaten (NAM) die neuen Aktionen der amerikanischen Regierung, die auf die Destabilisierung der Insel gerichtet sind, berichteten diplomatische Quellen.

Nach Angaben der kubanischen Ständigen Vertretung bei den Vereinten Nationen, reichte diese bei der Bewegung der Blockfreien Staaten, die aus 120 Ländern besteht, die Anklage ein, in der die jüngsten durch die US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) finanzierten Pläne zur Förderung der internen Subversion aufgedeckt werden.

Amerikanische Nachrichtenmedien enthüllten einen seit 2009 bestehenden Plan der USAID zur Rekrutierung junger Lateinamerikaner, um Sektoren der kubanischen Jugend zu ermutigen, gegen die von den Menschen der Insel gebilligte verfassungsmäßige Ordnung vorzugehen.

Das Karibikland ersuchte um die Solidarität der NAM in der Verurteilung der Aktionen der Vereinigten Staaten.

Die kubanische Vertretung bei den Vereinten Nationen erinnerte in einer Pressemitteilung daran, dass die Destabilisierungspläne Washingtons gegen die Prinzipien der Bewegung

der Blockfreien, insbesondere die Achtung der staatlichen Souveränität und die Nichteinmischung in ihre inneren Angelegenheiten, verstößen.

Sie stellte des Weiteren fest, dass US-amerikanische Beamte sich zur Urheberschaft und Durchführung des subversiven Programms bekannt haben, wodurch die Interventionenpolitik der USA bestätigt wird.

Mitte August beantragte Kuba bei UN-Generalsekretär Ban Ki-moon die Veröffentlichung der Berichte über neue subversive Aktionen der USA gegen die Insel als offizielle Dokumente der Organisation der Vereinten Nationen.

Vor knapp drei Monaten hatte Havanna der UNO den Fall des subversiven Plans „Zunzuno“ vorgestellt, eine andere von der USAID finanzierte Initiative, die ebenfalls durch US-Idien aufgedeckt worden war.

Das bis 2012 aktive soziale Netz beinhaltete die Erfassung mittels eines Kurierdienstes von Profilen der kubanischen Nutzer nach Geschlecht, Alter, Vorlieben und Verbindungen verschiedener Art, die für politische Zwecke verwendet werden sollten. •

### GENERALDIREKTOR

Pelayo Terry Cuervo

### STELLVERTRETENDER

DIREKTOR

Gustavo Becerra Estorino

### REDAKTIONSCHIEF

Juan Diego Nussa Peñalver

### LAYOUT

Angélica Cuni Pichardo

### PRODUKTIONSCHIEFIN

Migdalia Hardy Mengana

### REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez

y Territorial

Plaza de la Revolución

“José Martí”,

Apartado Postal 6260,

La Habana 6,

Cuba, C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App 119/176

ISSN 1563 - 8286



### WEBSITE INTERNET

<http://www.granma.cu>

### E-MAIL

[aleman@granma.cu](mailto:aleman@granma.cu)

### NACHDRUCK

### KANADA

National Publications Centre

C.P. 521, Station C,

Montréal,

QC H2L 4K4

Tel/Fax: (514) 522-5872

### ARGENTINIEN

Movimiento Cultural

Acercándonos

Buenos Aires

Tel.: (011) 4862-3286

### BRASILIEN

### INVERTA

Cooperativa de Trabalhadores

em Serviços Editoriais

e Noticiosos Ltda.

Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar

CEP 20060

Rio de Janeiro

Tel-Fax: (021) 222-4069

### Druck

Zeitungsverlag Granma,

Havanna/Kuba

### SPANISCHE AUSGABE

Inés Miriam Alemaín Arocha

Tel.: 881-6265

### ENGLISCHE AUSGABE

Angela Todd

Tel.: 881-1679

### FRANZÖSISCHE AUSGABE

Frédéric Woungly-Massaga

Tel.: 881-6054

### PORTUGIESISCHE AUSGABE

Miguel Angel Alvarez Caro

Tel.: 881-6054

### DEUTSCHE AUSGABE

Ute Michael

Tel.: 881-1679

### ITALIENISCHE AUSGABE

M.U. Giola Minuti

Tel.: 832-5337 / 881-6265

### VERTRIEB UND ABONNEMENTS

Omar Quevedo Acosta

Tel.: 881-9821

XX FORUM VON SÃO PAULO IN DER HAUPTSTADT BOLIVIENS

# Für den Frieden, die Integration und das Gute Leben in Unserem Amerika

• LA PAZ – Der bolivianische Vizepräsident Álvaro García Linera eröffnete offiziell das XX Forum von São Paulo mit einem Aufruf zur lateinamerikanischen Integration. Er wies darauf hin, dass in der Region der „Wille zur Integration“ bestehe.

García Linera erinnerte daran, dass trotz der Zusammenarbeit auf allen Gebieten, „uns bisher die wirtschaftliche Integration nicht gelungen ist, und diese ist die Grundlage jeglicher Integration.“

Solange wir Schwierigkeiten bei der wirtschaftlichen Integration haben, stößt die Integration des Kontinents an ihre Grenzen. Es ist notwendig, die politische, ideologische und kulturelle Integration auf der Basis der wirtschaftlichen, materiellen und technologischen aufzubauen“, sagte er laut PL.

García Linera, der auch Vorsitzender des Plurinationalen Parlaments Boliviens ist, erinnerte an den Moment, als das São Paulo Forum 1990 gegründet wurde und an die Lage, in der sich die Länder der Region nach dem Fall des sozialistischen Lagers und inmitten einer starken liberalen Strömung damals befunden hätten.

Jedoch von da an bis heute sei das neoliberale Modell in vielen lateinamerikanischen Ländern ausgemerzt „und auf die Müllhalde der Geschichte geworfen worden, die es nie hätte verlassen sollen“.

„Heute erleben wir das 24jährige Bestehen des Forums inmitten der sichtlichen Dekadenz der nordamerikanischen Hegemonie“, sagte er und betonte, dass die sozialen und linken Bewegungen in einigen Ländern Lateinamerikas an die Macht gekommen seien. In diesen habe sich die soziale Situation merklich verbessert. Das sei dadurch möglich geworden, dass der Reichtum nicht wie früher üblich unter einigen wenigen wohlhabenden Familien verteilt werde, sondern unter denen, die einer gerechten Verteilung am meisten bedürften.

García Linera sprach über Bolivien, insbesondere über die Rolle, die die sozialen Bewegungen ausüben, die er als den eigentlichen Motor des Veränderungsprozesses betrachtet, den das Land gerade durchlebt.

## BEITRAG VON FIDEL UND LULA ZUM KAMPF DER LINKEN GEWÜRDIGT

Das São Paulo Forum besteht aus linken lateinamerikanischen Parteien und Bewegungen.

Dort debattiert man über das internationale Szenario nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Lagers und die Konsequenzen des Neoliberalismus in den Ländern Lateinamerikas und der Karibik. An seinem Entstehen waren der kubanische Revolutionsführer Fidel Castro und der ehemalige brasilianische Präsident Luis Inácio Lula da Silva maßgeblich beteiligt.

Bei dem diesjährigen Treffen in Bolivien wurde die Rolle dieser beiden in ihrem Kampf dafür, das Forum als eine Bühne gegen den Imperialismus und Neoliberalismus zu betrachten, hervorgehoben.



## KUBA WARNT AUF SÃO PAULO FORUM VOR NICHTKONVENTIONELLEM KRIEG DER USA

Im Rahmen des Forums fand auch das IV Seminar über progressive Regierungen mit Teilnehmern aus Argentinien, Bolivien, Brasilien El Salvador und Kuba statt.

Der kubanische Vertreter José Ramón Balaguer, Chef der Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten der Kommunistischen Partei Kubas, warnte vor den Methoden und Zielen des nichtkonventionellen Krieges der Vereinigten Staaten, die Chaos in den Ländern erzeugen sollen, die sie als ihre Feinde ansehen.

Er erklärte, dass die Anwendung dieser Strategie Teil einer Gegenoffensive des Imperiums und der Rechten Lateinamerikas und der Karibik darstelle.

„Zur ideologischen Subversion und der mittelfristigen politischen Einflussnahme kommen destabilisierende und radikalisierende Maßnahmen hinzu, um das zu erreichen, was sie als Regimewechsel bezeichnen. Es geht ihnen darum, die Beteiligung der USA daran zu verschleiern“, sagte er laut PL.

Er führte aus, dass der sogenannte Regimewechsel die Absicht verfolge, mit minimalem Aufwand Bedingungen für die Verwirklichung imperialer Ziele zu schaffen, deren Hauptnutznießer die großen Transnationalen seien.

Wie Balaguer weiter sagte, würden die Nationen, die die Vereinigten Staaten prioritär als Opfer für ihre Angriffe wählten, aus ökonomischen und geopolitischen Gründen ausgesucht, aber auch wegen ihres symbolischen und kontrahegemonialen Potenzials.

„Die politische Stärke hängt in großem Maße vom Ausmaß der Einheit innerhalb der politischen Organisationen ab, die das Land führen, sowie den engen Bindungen zwischen Führung und Bevölkerung“, bekräftigte er.

Unter anderem rief er auch dazu auf, diese Manöver auf lokaler und internationaler Ebene anzuklagen, dabei intensiv das Internet zu nutzen und die internati-

onalen Beziehungen zu verstärken, um die Anstrengungen der Vereinigten Staaten, das jeweilige Land zu isolieren, zu neutralisieren.

„Die regionalen politischen Integrations- und Konzertationsprozesse wie die Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten und die Bolivarische Allianz für die Völker Unseres Amerikas sind per se ein wirksames Gegenmittel“, sagte Balaguer zum Schluss.

Auch bei der Schlussveranstaltung griff Balaguer das Thema der Methoden des nicht-konventionellen Krieges wieder auf. Dieser Terminus beinhalte, so erklärt er dort, die Verschmelzung politischer und ideologischer Subversionstaktiken mit Aktionen von Krieg und wirtschaftlicher Belagerung, Destabilisierung und Gewalt und, wenn die Umstände es erlauben, auch einer militärischen Intervention von außen. Balaguer betonte, dass die Geschichte bewiesen habe, dass, auch wenn es schwierig sei, man diesen Strategien entgegenwirken und ihrer Herr werden könne und er zählte die Faktoren auf, die dazu erforderlich seien. Dazu gehöre, dass die politischen und sozialen Kräfte, die die progressiven und linken Prozesse aufrecht erhalten und führen, dringend über ein politisches Programm, das die gemeinsamen Ziele in den Vordergrund stelle, zur unerlässlichen Einheit finden müssten.

Er bekräftigte, dass die lateinamerikanische und karibische Linke die Kanäle der Zusammenarbeit vertiefen und systematischer gestalten müsse. Das São Paulo Forum sei der Raum, wo man beim Erreichen dieser unerlässlichen Ziele am weitesten fortgeschritten sei.

## FORUM SCHLIESST MIT AUFRUF ZUR EINHEIT

Der bolivianische Außenminister David Choquehuanca schloss am Freitag, dem 29. August, in La Paz das XX São Paulo Forum, das fünf Tage lang unter Teilnahme von Hunderten von lateinamerikanischen Delegierten und Gästen aus Europa und Asien getagt hatte.

Er sagte, dass er gekommen sei, um die Beschlüsse zu unterstützen, zu denen die Teilnehmer während des Treffens gelangt seien, denn sie sollen den sozialen Organisationen als Wegweiser dienen.

„Wir müssen weiter arbeiten. Wir sind wieder dabei, an dieser Einheit zu weben, diese große Familie zu bilden. Wir haben die Verpflichtung, den Frieden für die zukünftigen Generationen zu garantieren. Wir haben auch die Verpflichtung, das Leben zu verteidigen und unsere Philosophie zurückzugewinnen“, sagte der Minister.

José Ramón Balaguer, Chef der Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, sagte in seiner Ansprache: „Der Prozess der Veränderung in Bolivien stellt eine wirkliche Revolution der Demokratie und der Kultur dar, die 500 Jahre des Kolonialismus vertrieben hat und als die tiefgehendste seiner Geschichte anzusehen ist.“ Er hob hervor, dass unter der Leitung von Präsident Evo Morales Bolivien die Souveränität über seine natürlichen Ressourcen wieder gewonnen, seinen Reichtum umverteilt und die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessert habe. Dabei habe er immer eine eindeutig antiimperialistische Haltung eingenommen und einen Epochenwechsel in Bolivien herbeigeführt.

Die Leiterin des Forums, die Brasilianerin Mónica Valente, verwies zum Schluss noch einmal auf die vom Forum verabschiedeten Resolutionen wie die Verurteilung der israelischen Aggression gegen Palästina, die US-Blockade gegen Kuba und den Aufruf zur Freilassung der kubanischen Antiterroristen aus US-Gefängnissen.

Sie hob auch die Resolution zur Unterstützung der konstitutionellen Regierung von Präsident Nicolás Maduro in Venezuela, das Recht Argentinis auf die Mawinen und das Recht Puerto Ricos auf eine wirkliche Unabhängigkeit hervor.

Am letzten Tag stimmte die Vollversammlung des Forums einer Resolution zu, die die Forderung Boliviens nach einem Zugang zum Meer unterstützte.

„Wir rufen die Völker und Regierungen von Chile und Bolivien dazu auf, einen historischen Konflikt auf der Basis des Dialogs und unter Respektierung des Internationalen Rechts zu überwinden, und eine Lösung zu suchen, damit Bolivien freien und souveränen Zugang zum Meer erhält“, heißt es in dem Dokument.

In einer weiteren Resolution wird die „bedingungslose Unterstützung der Bewegung zum Sozialismus (Movimiento al Socialismo, MAS)“ und ihres Kandidaten bei den bolivianischen Präsidentschaftswahlen am 12. Oktober dieses Jahres ausgedrückt.

Einstimmig übertrug das Plenum des XX São Paulo Forums dem puertoricanischen politischen Gefangenen Óscar López Rivera, der seit 33 Jahren in den USA inhaftiert ist, die Ehrenmitgliedschaft des Forums.

Am letzten Tag wurde bekannt, dass das XXI São Paulo Forum in Mexiko stattfinden wird. •

ARTIKEL DES GENOSSEN FIDEL

# Entweder siegen die gerechten Ideen oder es kommt zur Katastrophe

• DIE Weltgemeinschaft kennt in den letzten Jahren keine Atempause, insbesondere, seitdem die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft unter der eisernen und bedingungslosen Anleitung der Vereinigten Staaten zu der Auffassung gelangte, dass die Stunde gekommen sei, abzurechnen mit dem, was übrig war von jenen Nationen, die, inspiriert durch die Ideen von Marx, die Leistung vollbracht hatten, der kolonialen und imperialistischen Ordnung, die Europa und die Vereinigten Staaten der Welt aufzuzwingen hatten, ein Ende zu setzen.

Im alten Russland brach eine Revolution aus, die die Welt bewegte.

Man hatte erwartet, dass die erste große sozialistische Revolution in den am meisten industrialisierten Ländern Europas stattfinden würde, wie England, Frankreich, Deutschland und das Österreichisch-Ungarische Reich. Sie fand jedoch in Russland statt, dessen Territorium sich über Asien erstreckte, von Nordeuropa bis zum Süden Alaskas, das ebenfalls Zarengebiet gewesen war und für einige Dollar an das Land verkauft worden war, das später am meisten daran interessiert sein sollte, die Revolution und das Land, das sie hervorgebracht hatte, anzugreifen und zu zerstören.

Das größte Verdienst des neuen Staates bestand darin, eine Gemeinschaft zu errichten, die fähig war, ihre Ressourcen zu vereinigen und ihre Technologie mit einer großen Anzahl schwacher und weniger entwickelter Nationen zu teilen, die unausweichlich Opfer der kolonialen Ausbeutung geworden waren. Wäre in der gegenwärtigen Welt nicht eine wahre Vereinigung von Nationen zweckmäßig, die die Rechte, Glaubensrichtungen, Kultur, Technologien und Ressourcen von zugänglichen Orten der Erde respektiert, die so viele Menschen gern besuchen und kennenlernen? Und wäre es nicht viel richtiger, dass alle Menschen, die heute in Bruchteilen von Sekunden von einem Ende der Welt zum anderen miteinander kommunizieren, in den anderen einen Freund oder einen Bruder sehen würden und nicht einen Feind, der bereit ist, ihn mit den Mitteln zu vernichten, die menschliches Wissen zu schaffen fähig war?

Da ich glaube, dass die Menschen fähig sein könnten, solche Ziele zu vernünftigen, denke ich, dass es keinerlei Recht gibt, Städte zu zerstören, Kinder zu ermorden, Wohnungen zu pulverisieren, überall Entsetzen, Hunger und Tod zu säen. In welchem Winkel der Welt könnte man solche Geschehnisse rechtfertigen? Wenn man daran zurückdenkt, dass sich nach dem Ende des Massakers des letzten Weltkriegs die Welt bezüglich der Schaffung der Vereinten Nationen Illusionen machte, dann deshalb, weil ein Großteil der Menschheit sie sich als solche vorstellte, obwohl ihre Ziele nicht voll definiert worden waren. Eine kolossale Irreführung ist das, dessen man heute gewahr wird, wenn Probleme aufkommen, die das mögliche Ausbrechen eines Krieges unter Anwendung von Waffen nahe legen, die der menschlichen Existenz ein Ende setzen könnten.

Es gibt skrupellose Individuen, und anscheinend nicht wenige, die ihre Bereitschaft zu sterben für einen Verdienst halten, aber vor allem die zu morden, um schändliche Privilegien zu verteidigen.

Viele Menschen wundern sich, wenn sie die Erklärungen einiger europäischer NATO-Sprecher hören, wie sich diese im Stil und im äußeren Erscheinungsbild der Nazi-SS ausdrücken. Manchmal tragen sie sogar mitten im Sommer dunkle Kleidung.

Wir haben einen ziemlich mächtigen Feind, der unser nächster Nachbar ist: die Vereinigten Staaten. Wir haben ihn gewarnt, dass wir die Blockade aushalten würden, auch wenn dies unserem Land einen sehr hohen Preis abverlangen würde. Es gibt keinen schlimmeren Preis, als vor dem Feind zu kapitulieren, der dich ohne Grund oder Recht angreift. Das war das Empfinden eines kleinen und isolierten Volkes. Der Rest der Regierung dieser Hemisphäre hatte sich, mit wenigen Ausnahmen, dem mächtigen und einflussreichen Imperium angeschlossen. Von unserer Seite aus handelte es sich nicht um eine persönliche Haltung, sondern es war

das Empfinden einer kleinen Nation, die vom Beginn des Jahrhunderts an nicht nur politisches, sondern auch wirtschaftliches Eigentum der Vereinigten Staaten gewesen war. Spanien hatte uns an dieses Land abgetreten, nachdem wir fast fünf Jahrhunderte Kolonialherrschaft ertragen hatten und es im Kampf um die Unabhängigkeit zu unzählbaren Todesopfern und materiellen Verlusten gekommen war.

Das Imperium behielt sich das Recht vor, in Kuba militärisch zu intervenieren aufgrund einer perfiden Verfassungsänderung, die es einem Kongress aufzwingen, der dem machtlos gegenüberstand. Abgesehen davon, dass sie die Eigentümer von fast allem in Kuba waren – ausgiebige Ländereien, die größten Zuckerfabriken, die Bergwerke, die Banken und sogar das Vorrecht, unser Geld zu drucken, - verbot man uns, genügend Getreide anzubauen, um die Bevölkerung zu ernähren.

Als sich die UdSSR auflöste und auch das sozialistische Lager verschwand, hielten wir durch und führten gemeinsam, der Staat und das revolutionäre Volk, unseren unabhängigen Kurs weiter.

Ich möchte diese bescheidene Geschichte jedoch nicht dramatisieren. Ich möchte damit eher verdeutlichen, dass die Politik des Imperiums so dramatisch lächerlich ist, dass es nicht lange dauern wird, bis sie auf dem Müllplatz der Geschichte gelandet ist. Das Reich von Adolf Hitler, das sich von Raffgier leiten ließ, ging in die Geschichte ein ohne eine andere Glorie, als die bürgerlichen und aggressiven Regierungen der NATO ermutigt zu haben. Diese werden zum Gespött Europas und der Welt mit ihrem Euro, der genau wie der Dollar wertlos werden wird und dazu bestimmt ist, vom Yuan abzuhängen und auch vom Rubel, angesichts der aufstrebenden chinesischen Wirtschaft, die eng mit dem enormen wirtschaftlichen und technischen Potenzial Russlands verbunden ist.

Etwas, das zu einem Symbol der Politik des Imperiums geworden ist, ist der Zynismus.

Wie bekannt, war John McCain der Kandidat der Republikaner für die Wahlen von 2008. Diese Herr geriet ins Licht der Öffentlichkeit, als er in seiner Eigenschaft als Pilot abgeschossen wurde, während sein Flugzeug die dicht bevölkerte Stadt Hanoi bombardierte. Dabei wurde es von einer vietnamesischen Rakete getroffen und Flugzeug und Pilot fielen in einen See, der sich in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt befand.

Ein ehemaliger, bereits im Ruhestand befindlicher vietnamesischer Soldat, der in der Nähe seines Lebensunterhalt verdiente, sah, wie das Flugzeug herabfiel und ein verletzter Pilot versuchte, sich zu retten, und kam hinzu, um ihm Hilfe zu leisten. Währenddessen kam eine Gruppe von Einwohnern aus Hanoi, die unter den Flugzeugangriffen litt, dazu, um an jenem Mörder Vergeltung zu üben. Der alte Soldat überzeugte die Nachbarn, dies nicht zu tun, da er bereits ein Gefangener war und sein Leben respektiert werden sollte. Die Yankee-Behörden selbst setzten sich mit der Regierung in Verbindung, um darum zu bitten, jenen Piloten zu verschonen.

Abgesehen von den Normen der Achtung der Gefangenen der vietnamesischen Regierung, war der Pilot Sohn eines Admirals der Streitkräfte der Vereinigten Staaten, der eine herausragende Rolle im Zweiten Weltkrieg gespielt hatte und noch immer einen wichtigen Posten bekleidete.

Die Vietnamesen hatten bei jenem Bombardement einen großen Fang gemacht und entwickelten im Hinblick auf die unausweichlichen Friedensgespräche, die den ihnen aufgezwungenen ungerechten Krieg beenden würden, logischerweise ein freundschaftliches Verhältnis zu ihm, der sehr froh darüber war, allen denkbaren Nutzen aus jenem Abenteuer zu ziehen. Dies hat mir selbstverständlich kein Vietnameser erzählt und ich hätte auch nie danach gefragt. Ich habe es gelesen und es passt vollkommen zu gewissen Details, die ich später erfuhr. Eines Tages habe ich auch gelesen, dass Mister McCain geschrieben hatte, er habe als Gefangener in

Vietnam, während er gefoltert wurde, Stimmen auf Spanisch gehört, die die Folterer darin berieten, was sie tun sollten und wie. Nach McCain waren dies kubanische Stimmen. Kuba hatte niemals Berater in Vietnam. Seine Militärs wissen bestens, wie sie ihren Krieg führen müssen.

General Giap war einer der hervorragendsten militärischen Chefs unserer Zeit, der in Dien Bien Phu imstande war, die Kanonen im unübersichtlichen und zerklüfteten Dschungel in Stellung zu bringen, etwas, das die Yankee- und europäischen Militärs für unmöglich gehalten hatten. Mit diesen Kanonen schossen sie aus unmittelbarer Nähe, so dass es unmöglich war, sie auszuschalten, ohne dass die Atombomben auch die Invasoren betroffen hätten. Die weiteren notwendigen Schritte, die alle mühevoll und kompliziert waren, wurden unternommen, um die eingeschlossenen europäischen Streitkräfte zu einer schmachvollen Kapitulation zu zwingen.

Der Fuchs McCain zog allen möglichen Nutzen aus den militärischen Niederlagen der Yankee- und europäischen Eindringlinge. Nixon konnte seinen Berater für Nationale Sicherheit, Henry Kissinger, nicht dazu verleiten, jene vom Präsidenten selbst geäußerte Idee zu akzeptieren, als er ihm in Momenten der Zwanglosigkeit sagte: Warum schmeißen wir nicht eines dieser Bömchen, Henry? Das wahre Bömchen kam, als die Männer des Präsidenten versuchten, ihre Gegner der Gegenpartei zu bespitzeln. Das durfte auf keinen Fall toleriert werden!

Dennoch war das Zynischste an Herrn McCain dessen Vorgehen im Nahen Osten. Senator McCain ist der bedingungsloseste Alliierte Israels in den Machenschaften des Mossad, etwas, das sich nicht einmal die schlimmsten Feinde hätten vorstellen können. McCain war gemeinsam mit diesem Geheimdienst an der Schaffung des Islamischen Staates beteiligt, der sich eines wesentlichen und lebenswichtigen Gebiets des Irak bemächtigte, sowie, wie es heißt, eines Drittels des syrischen Territoriums. Ein solcher Staat verfügt bereits über millionenschwere Einnahmen und bedroht Saudi-Arabien und andere Staaten dieser komplizierten Region, die den wichtigsten Anteil des Brennstoffs auf der Welt liefert.

Wäre es nicht viel besser, darum zu kämpfen, mehr Nahrungsmittel und Industrieerzeugnisse herzustellen, Krankenhäuser und Schulen für die Milliarden Menschen zu bauen, die diese verzweifelt brauchen, Kunst und Kultur zu fördern, gegen massive Krankheiten zu kämpfen, durch die mehr als die Hälfte der Kranken sterben, wie auch Gesundheitspersonal oder Techniker, und solche Krankheiten wie Krebs, Ebola, Malaria, Dengue, Chikungunya, Diabetes und andere Krankheiten auszumerzen, die die Lebensfunktionen der Menschen schädigen?

Wenn es heutzutage möglich ist, das Leben, die Gesundheit und die nutzbringende Lebenszeit der Menschen zu verlängern, wenn es vollkommen möglich ist, die Bevölkerungsentwicklung im Zuge der wachsenden Produktivität, der Kultur und der Entwicklung der menschlichen Werte zu planen, worauf wartet man, um es zu tun?

Entweder siegen die gerechten Ideen oder es kommt zur Katastrophe.

Fidel Castro Ruz  
31. August 2014  
22:25 Uhr •



# Fotoausstellung zu Ehren des Comandante en Jefe Fidel ist Fidel



Fidel ist Fidel, 2012



Hasta la Victoria Siempre, 2010

• DIE Fotoausstellung *Fidel ist Fidel* des künstlerischen Fotografen Roberto Chile wurde anlässlich des 88. Geburtstags des kubanischen Revolutionsführers Fidel Castro Ruz am 12. August in der José Martí Gedenkstätte in Havanna eingeweiht. In dem Katalog zur Ausstellung, die bis zum 28. September der Öffentlichkeit zugänglich ist, heißt es:

Seit den Tagen der Sierra Maestra war das Olivgrün das sichtbarste Kennzeichen des Kriegers, der nie zur Ruhe kam. Manchmal zog er aus Gründen des Protokolls die Guayabera oder den klassischen dunklen Anzug an, wechselte aber sofort danach wieder zur Uniform, der mit den Epauletten mit dem rotschwarzen Rhombus zwischen Lorbeer, untrügliches Zeichen des Revolutionschefs.

So war es bis zu jenem unheilvollen Tag, an dem seine Proklamation uns vor Bangigkeit verstummen ließ: Mit dem persönlichen Entschluss, sich von allen Ämtern zurückzuziehen, die er bis dahin durch Volkes Wille innehatte, schien er auch die Uniform so vieler harter und siegreicher Schlachten zur Seite gelegt zu haben, mit deren Fäden glanzvolle Momente der Zeitgeschichte gewebt worden waren.

Aber Fidel ist Fidel. Das sagte der, der ihn länger und besser als jeder von uns kennt. Fidel weiß, wieviel das Olivgrün und der Stern des *Comandante en Jefe* für ein Volk bedeuten, das seinen Widerstand aus seiner eigenen Geschichte schöpfend aufrecht erhielt.

Nach drei langen Monaten der Ungewissheit kam Fidel wieder. Er kehrte zurück als Soldat mit scharfsinnigen, geistreichen und provokativen Ideen. Er war derselbe geblieben, sein Gewehr mit Zielfernrohr, das lebendige Wort, hatte sich in eine Waffe von universeller Reichweite verwandelt, und damit zielte er auf Bereiche, die die Regierenden der Ersten Welt nicht zu beunruhigen schienen, in einer Zeit, in der die Weitsicht den Unterschied zwischen Überleben und Auslöschung aller lebenden Spezies machen kann.

In diesen Tagen ließ Roberto Chile, der über 25 Jahre hinweg die Filmaufnahmen des Revolutionsführers realisierte, seine Filmkamera ruhen und wählte das unbewegte Bild, um die Transzendenz dieser entscheidenden Momente der Geschichte unsterblich zu machen und so in der Zeit das epische Symbol einer Mannes festzuhalten, der eine Ikone derjenigen ist, die das ganze Leben kämpfen. (Entnommen aus *Cubadebate* •)



Vor dem Che, 2010



Der Zukunft zugewandt, 2010



Vor Martí, 2010

Autor der Ausstellung  
 ist der Filmschaffende  
 und Fotograf  
 Roberto Chile



Profil, 2010



Hasta siempre, 2010



Ewiges Baraguá, 2005

# Wände, die Leben veränderten

„Muraleando“, ein Gemeindeprojekt in Lawton, hat die Umgebung seiner Bewohner verwandelt

Amelia Duarte de la Rosa

• DIE ins Auge springende Malerei an den Häusern und Mauern sagt dem Besucher, dass er in einem besonderen Wohnviertel angekommen ist. Ein Viertel, das durch praktische Arbeit bewiesen hat, wie das soziale Potenzial, das in der künstlerischen Aktion liegt, die gemeinsamen Lebensräume von Menschen in Orte der Entspannung und des Wohlbefindens verwandeln kann.

Aber wenn man dann durch die Straßen geht, stellt man fest, dass es um mehr geht als um eine einzigartige Initiative, öffentliche Plätze mit Wandmalereien zu schmücken, Skulpturen aufzustellen und Gärten und Parks zu verschönern. Es geht vor allem darum, die Bewohner des Viertels mit der Kunst vertraut zu machen und zu diesem Zweck hat eine Gruppe von Personen vor dreizehn Jahren damit begonnen, einem Projekt, das sie „Muraleando“ nennen, Leben einzuhauchen.

Dieses Projekt hat sich in eine Galerie unter freiem Himmel verwandelt und die Bewohner mit Kunst zum Anfassen erobert, die ihre Lebensqualität verbessert hat. Dazu zählen unter anderem die Beseitigung von wilden Müllkippen und die Verschönerung der öffentlichen Anlagen. Auch die Möglichkeiten, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geboten werden, an Workshops für Malerei, Handarbeiten, Musik und Tanz teilzunehmen, gehören dazu.

Der Erfolg des Projekts wäre ohne die Ausdauer und den Einfühlungsreichtum seiner Initiatoren nicht möglich gewesen.

Vor ungefähr vier Jahren haben sie damit begonnen, einen riesigen runden Wassertank aus Beton von etwa 12 m Durchmesser, der nicht mehr gebraucht wurde, so zu bearbeiten, dass daraus ein Haus der Kultur entstanden ist. „El Tanque“ ist als Mittelpunkt des Projekts ein Begriff geworden.

Beim Gang durch dieses neue, noch im Bau befindliche Zentrum sprach der Maler und Hauptkoordinator Manuel Diaz Baldrich mit Granma über das Erfolgsrezept des Projekts:

„Seit der Schaffung des Kulturhauses, das heißt, seit wir 2010 angefangen haben, daran zu arbeiten, hat die Arbeit enorm zugenommen und es ist uns gelungen, das Projekt auszudehnen. Vorher hatten wir keinen festen Platz zur Verfügung und alles war ziemlich provisorisch, aber jetzt mit diesem ständigen Sitz ist es anders geworden“, begann er zu erklären.

„Hier im ‚Tank‘ machen wir – vorwiegend an Samstagen – Kultur-nachmittage oder auch Veranstaltungen zu bestimmten Feiertagen. Wir haben eine Künstlerbrigade mit den Talenten des Viertels und tauschen uns mit anderen Projekten aus. Im April waren wir in Ciénaga de Zapata. Wir hatten dort einige Auftritte, machten Wandmalereien und Skulpturen und es war eine sehr schöne Erfahrung.“

„Jetzt im Sommer“, sagte er, „machen wir es anders als die meisten und legen eine Pause ein, weil wir lieber möchten, dass die Kinder sich ausruhen. Aber wir halten schon noch punktuelle Aktivitäten aufrecht wie z.B. den Sommerworkshop zur Anfertigung von Schmuck-Kalendern. Auch finden Austauschtreffen mit anderen Stadtteilen statt, die von der Provinzdirektion für Kultur geplant werden. Aber in diesen Monaten kostet es Mühe, die Jungen und Mädchen zusammen zu bekommen, außerdem verdienen sie nach einem Jahr Arbeit genau wie wir Ferien. Trotzdem sind wir weiterhin mit dem Ausbau des Tanks und der Planung von künftigen Aktivitäten und Workshops beschäftigt“, hielt er zur Arbeit von „Muraleando“ fest, die bereits einige Würdigungen erfahren hat, darunter die Nominierung für den Nationalpreis der Gemeindekultur 2010.

„Die Workshops beginnen im September und enden im Juli. Der für Bildhauerei ist zu unserem Markenzeichen geworden und hat zwei verschiedene Stufen, eine für Anfänger und eine für Fortgeschrittene bzw. besonders Begabte. Seit zwei Jahren gibt es einen anderen Workshop, der sich „Cámara Chica“ (Kleine Kamera) nennt und sich mit der audiovisuellen Welt befasst. Dann haben wir noch die Workshops für Kunsthandwerk und Herstellung von Ambädern. Diese waren ursprünglich für ältere Leute gedacht, aber inzwischen macht jeder mit, vor allem viele Mütter, die ihre Kinder zu uns begleiten. Die Musik-, Theater- und Volkstanzpädagoginnen stammen aus der Provinz Pinar del Río, haben aber familiäre Bindungen zur Gemeinde.“



Wir sprechen die Leute hier in unserer Gemeinde an, aber auch anderswo hören die Menschen von uns und wenn sie dann kommen, stehen ihnen unsere Türen offen. Unser Prinzip lautet, dass jeder, der mit uns zusammenarbeiten will, teilnehmen kann.

Ich habe schon oft Leute gefragt, warum sie von so weit herkommen und sie sagten mir, dass in ihren Stadtteilen nicht mit der gleichen Liebe gearbeitet werde wie hier. Hier ist alles gratis, wir verlangen von niemandem Geld und von uns bezieht auch niemand einen Lohn.“

## ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL

Das Projekt am Leben zu erhalten sei schwierig, versichert Baldrich. „Als wir anfangen, haben wir nicht im Entferntesten davon geträumt, dass wir das alles erreichen könnten. Wir haben einige Etappen durchlaufen und die ersten waren sehr schwer, hauptsächlich deshalb, weil uns kein Raum wie dieser zur Verfügung stand. „Muraleando“ ist ein Gemeinschaftsprojekt, an dem viele teilnehmen und alle spielen eine Hauptrolle. Ich glaube, genau darin liegt die Wurzel des Erfolges – darin, dass alle zusammen sich aktiv beteiligen. Wir haben einen Vorstand von etwa 15 Personen, teils Künstler, teils Bewohner der Gemeinde.“

Wir planen, was wir an kurz- und mittelfristigen Zielen erreichen wollen und jeder im Projekt übernimmt Verantwortung.

Das übergeordnete Ziel aber ist die Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinde. Ich glaube, dass wir mit der Umwandlung des Viertels noch nicht am Ende unserer Möglichkeiten gelangt sind, aber 1 Prozent haben wir immerhin schon geschafft.

Früher waren die wilden Müllkippen an der Tagesordnung und wir haben sie unter Beteiligung aller beseitigt und Kunstwerke an ihre Stelle gesetzt. Es gibt immer noch welche, die die Umgebung verschandeln, aber es sind nur noch wenige. Wir haben dieses Zugehörigkeitsgefühl geweckt, aber das ist ein langer Prozess. Das Bewusstsein der Menschen zu ändern, ist kompliziert.

Viele sagen mir, dass, wenn man von Porvenir aus hierher komme, es so sei, als ob man in einer anderen Welt eintrete. Die Leute atmen eine andere Luft, sie atmen Kultur und Sauberkeit.

Neulich habe ich eine Frau auf einer Bank sitzen sehen und sie gefragt, ob es ihr gut gehe. Sie antwortete mir: „Ja, ich genieße gerade mein Vedado.“ (Vedado ist, anders als Lawton, eine der schönsten und beliebtesten Wohngegenden Havannas, Anm. d. Übersetzers) Das hat mich sehr bewegt, denn es zeigt, dass die Leute dankbar sind und sich wohl fühlen und das hilft uns dabei, unsere Arbeit weiter zu tun.

Wir haben viel gearbeitet, aber immer davon geträumt, die Idee zu verwirklichen, das Viertel in eine Galerie der volkstümlichen Kunst zu verwandeln, wo das Volk mit der Kunst zusammenlebt“, sagte er zum Schluss.

Die Akzeptanz von „Muraleando“ ist nicht zu leugnen. Tausende von kubanischen und ausländischen Besuchern wie auch Persönlichkeiten der Kultur sind die Straßen dieser Gemeinde entlang gelaufen.

Dieses soziokulturelle Projekt ist der lebendige Beweis dafür, dass man mit festem Willen und Altruismus seine Umgebung verändern kann, so dass sie Spuren im Herzen der Menschen hinterlässt. •

## Über die Grenzen Kubas hinweg

• DER Erfolg von Muraleando hat sich auch in anderen Ländern herumgesprochen. Nicht nur Teilnehmer der vom Institut für Völkerfreundschaft (ICAF) veranstalteten Brigaden besuchen den Stadtteil, um ihn mit einem eigenen künstlerischen Werk zu erfreuen. Auch Reisegruppen aus verschiedenen Ländern sind gern gesehene Besucher. Bei einem Rundgang informieren sie sich über die Entstehung des Projekts, im Gemeindezentrum können sie einen Live-Auftritt

der projekteigenen Band verfolgen und sich die im „Tank“ ausgestellten Kunstwerke ansehen, die größtenteils auch käuflich zu erwerben sind.

Die Künstler von Muraleando entwarfen auch eine Riesenleinwand mit kubanischen Motiven. Das Gemälde, dessen Fertigstellung einige Wochen in Anspruch nahm, führte einen Autorkos an, der im Juni 2009 anlässlich des 50. Jahrestags der kubanischen Revolution im Ruhrgebiet veranstaltet wurde.

Jedes Jahr im April findet ein internationaler Workshop statt. 14 Tage lang kommen Künstler aus Deutschland, Kanada, den USA und anderen Ländern, um mit den kubanischen Künstlern gemeinsam neue Werke zu schaffen. Dabei werden neue Techniken erprobt. Da die Malereien auf den Wänden den widrigen Wetterbedingungen ausgesetzt sind, müssen sie häufig erneuert werden. Inzwischen ist man dazu übergegangen, die Wände mit Kunstwer-

ken aus Keramik und Metall zu versehen, Materialien, die viel haltbarer sind. Die Teilnehmer an diesen internationalen Workshops bringen das Material für die geplanten Kunstprojekte und für die Workshops, die sie gemeinsam mit den Kindern abhalten, selber mit.

Auch mit Mexiko, mit der dortigen José Martí Gesellschaft in Puebla, bestehen Kontakte, die man gerade dabei ist zu vertiefen. (Redaktion GI deutsch) •



Das junge kubanische Volleyballteam gewann den Panamerika-Pokal in Tijuana



Der Linkshänder Rolando Cepeda aus Sancti Spiritus wurde zum wertvollsten Spieler des Events gekürt

## VOLLEYBALL

# Kubanisches Team gewinnt Panamerika-Pokal

Mannschaftskapitän Rolando Cepeda wurde zum wertvollsten Spieler des Wettkampfs ernannt, bei dem auch Teilnahmeplätze für die Weltliga vergeben wurden

Lisset Isabel Ricardo

• DIE kubanische Auswahl schlug die der USA 3-0 und kürte sich am 16. August in der mexikanischen Stadt Tijuana als Champion des 9. Panamerika-Pokals im Volleyball der Männer. Die Ergebnisse der einzelnen Sätze lauteten 25-16, 25-23 und 25-23. Auf das Konto von Rolando Cepeda kamen 20 Punkte, während Osmany Uriarte acht erzielte. In der jungen US-Mannschaft sind Taylor Crabb und Taylor Averill mit jeweils neun Punkten hervorzuheben.

„Wir sind zufrieden mit dem Ergebnis, zu dem es dank großer kollektiver Anstrengungen kam. Wir kehren mit einer Medaille zurück und werden uns jetzt weiter gut vorbereiten auf die nächsten Wettkämpfe“, sagte Mannschaftskapitän Cepeda, der als wertvollster Spieler des Turniers ausgezeichnet wurde.

Zwei weitere Kubaner wurden in das Dream-Team eingeschlossen: Außenangreifer Javier Jiménez als bester Angreifer und Zentralspieler David Fiel, zweitbesten Blockspieler der Turniers hinter dem Puerto-Ricaner Mannix Román.

Das Team wird vervollständigt durch die Argentinier Rodrigo Villalba (zweitbesten Angreifer) und Franco López (bester Verteidiger), den US-Amerikaner Robert Boldog (Passspiel-



ler); die Puerto-Ricaner José Rivera (Ballannahme) und Maurice Torres (Spieler mit der höchsten Punktzahl), den Venezolaner Kervin Piñerau (Aufschlag) und den Spieler aus der

Dominikanischen Republik José Cáceres (Diagonalangreifer).

„Wir haben das Ziel dieses Wettkampfs erreicht. Unsere nächsten Verpflichtungen sind

die Weltmeisterschaften in Polen und die Vorbereitung auf die Weltliga im nächsten Jahr, wo wir wieder auf einem höheren Niveau spielen werden“, sagte Rodolfo Sánchez, der nach dem Sieg in der Gruppe III des jährlichen FIVB-Wettkampfs den zweiten Erfolg innerhalb von zwei Monaten errang.

Charles Sullivan, der Trainer des US-Teams, äußerte sich zufrieden über seine Spieler, die bis ins Finale kamen, obwohl es ihnen an internationalen Erfahrungen fehlt, wie Pressevertreter Arturo C. Amador erklärte. „Als Team hatten wir niemals vorher an einem Wettkampf auf dieser Ebene teilgenommen und ich bin angenehm überrascht davon, was sie gezeigt haben“, meinte der Trainer, der sein Team zu einem Medaillenplatz geführt hat, nachdem es 2013 erfolglos geblieben war.

Argentinien gewann die Bronzemedaille, indem es sich in fünf umkämpften Sätzen (25-21, 25-23, 20-25, 24-26 und 18-16) gegen Puerto Rico durchsetzte. Bei diesem Spiel gelangen dem Puerto-Ricaner Torres 32 Punkte, womit er in die Gruppe der Rekordspieler des Pokals Eingang fand.

Die Schlussstabelle des Wettkampfs: 1. Kuba, 2. USA, 3. Argentinien, 4. Puerto Rico, 5. Venezuela, 6. Mexiko, 7. Kanada, 8. Dominikanische Republik und 9. Kolumbien. (Entnommen aus Jif) •

## Osleni Guerrero auf Rang 46

Seine Bronzemedaille beim Grand Prix von Rio de Janeiro half ihm, auf diesen Platz vorzudringen. Im vorigen Jahr war er zum ersten Mal auf der Rangliste der ersten 100 erschienen

• OSLENI Guerrero, dem besten kubanischen Badminton-Spieler und Meister des Kontinents, gelang der Aufstieg auf Rang 46 der Weltrangliste, die bisher beste Position dieses Spielers, der auch darum kämpft, sich für die Olympischen Spiele von Rio de Janeiro zu qualifizieren.

Nach der aktualisierten Aufstellung des Internationalen Badminton-Verbandes nimmt der Sportler aus Havanna den vordersten Rang innerhalb des panamerikanischen Verbandes ein, denn der zweite Badminton-Spieler des Kontinents unter den ersten 100 des Weltrangings ist der US-Amerikaner Sattawat Pongnairat, der mit

24.990 Punkten auf Platz 63 liegt.

Für Osleni ist es mit einer Ausbeute von 29.330 Punkten aus elf bestrittenen Wettkämpfen die bisher beste Platzierung, obwohl er im vorigen Jahr nach einer erfolgreichen Wettkampfsaison in der Region und der Teilnahme an der WM in China bereits auf Rang 49 vorgedrungen war.

Sein weiteres Vorankommen ist der Bronzemedaille zu verdanken, die er beim Grand Prix von Rio de Janeiro errang, bei dem er 3.500 Punkte für die Weltrangliste holte.

Vorher hatte er dank der Goldmedaillen bei den Turnieren in Peru und Venezuela sowie der

Bronzemedaille beim Giraldilla-Turnier von Havana ein gutes Punktekonto erarbeitet.

Guerrero war Zweiter bei den Panamerikanischen Spielen von Guadalajara '11, gewann im vergangenen Jahr die Meisterschaft des Kontinents und gehört zweifellos zu den Medaillen-Anwärtern bei den Spielen Zentralamerikas und der Karibik, die im November in Veracruz, Mexiko, stattfinden werden.

Derzeit trainiert Osleni gemeinsam mit dem Rest der Nationalmannschaft in der Provinz Cienfuegos, um sich auf die Weltmeisterschaften in Kopenhagen vorzubereiten. •



Der kubanische Badminton-Spieler Osleni Guerrero befindet sich in sportlicher Höchstform und schaut mit Optimismus in die Zukunft



Guanayara-Park  
Trinidad. Den Reichtum  
der Umwelt zu nutzen, um  
den Naturtourismus zu  
fördern und zu  
entwickeln, ist ein  
Hauptziel innerhalb der  
Programme des  
Unternehmens zum  
Schutz der Flora und  
Fauna Trinidads

# Kuba, ein attraktives Ziel für den Ökotourismus in der Karibik

• DIE Reiseagentur Ecotur hat den Ehrgeiz, anlässlich ihres 18. Geburtstags Kuba zu einem attraktiven Reiseziel des Ökotourismus in der Karibik zu machen. Um das zu erreichen, beabsichtigt die Agentur, Hauptanbieter für Tourismuspakete zu werden, die mit Natur, Abenteuer und Umweltschutz zu tun haben.

Nach Aussage von Ivonne González, der Marketing-Fachfrau von Ecotur, erscheinen unter den Projekten dieser Agentur an erster Stelle solche, die auf den kubanischen Markt gerichtet sind. Ecotur hat es sich zur Aufgabe gemacht, unter den Kubanern ein verantwortungsbewusstes Freizeitverhalten auszubilden, das dazu beiträgt, die Reichtümer des Archipels der Antillen zu erhalten.

Die Programme von Ecotur sind darüber hinaus auf den internationalen Markt fokussiert, besonders auf Frankreich, das Vereinigte Königreich, Kanada und Brasilien, sagte der Marketing-Experte Franklin Marin. Er erklärte außerdem, obwohl der ökologische Tourismus keine großen Besuchermassen nach Kuba bringe,

führe er doch zu bemerkenswerten wirtschaftlichen Einnahmen.

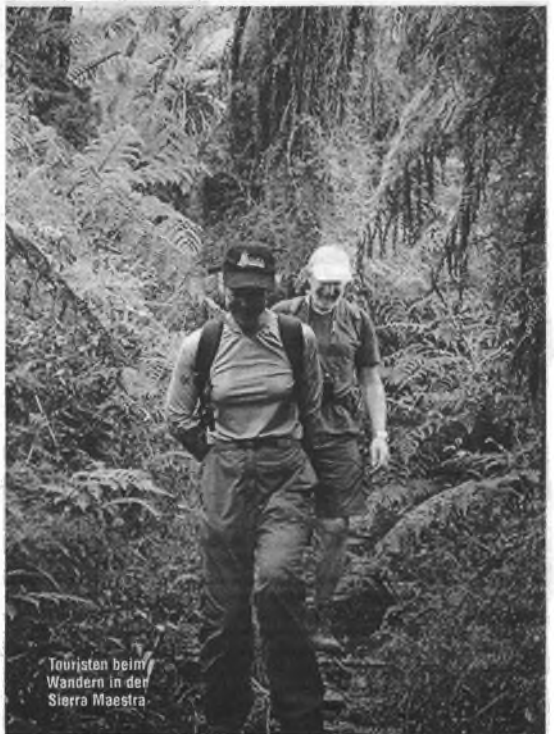
Ein anderer von Ecotur priorisierter Bereich ist die Organisation von Events wie „Fotos aus der Luft“ und „Kamerallinse im Wasser“, zwei Angebote, die Fotografie und Natur vereinen und diejenigen anziehen sollen, die an der Tierwelt Kubas interessiert sind. Marin wies auch auf die Vorbereitungen zur internationalen Veranstaltung über den Naturtourismus hin, die für September 2015 geplant ist und Reiseziele im Westen Kubas wie die Gemeinde Las Terrazas, Soroa und Viñales bewerben soll.

Ecotur wirbt in seinen Tourismuspaketen mit einer großen Bandbreite verschiedener Aktivitäten wie Vogelbeobachtung, Trekking, Fischfang, Reiten und Jeep-Safaris. Die Agentur ist der exklusive Anbieter von Tourismusoptionen in den Gebieten, die vom Unternehmen zum Schutz von Flora und Fauna verwaltet werden und 80 % des kubanischen Archipels ausmachen. (Redaktion *Granma Internacional*) •

Wanderweg in  
Tapes de  
Collantes in  
Zentralkuba.



Die östliche  
kubanische Provinz  
Granma zeichnet  
sich durch die  
natürliche  
Einzigartigkeit ihrer  
Landschaft aus, die  
geprägt ist durch  
hohe Berge,  
regengefeuchte Ebenen  
und beeindruckende  
Küsten



Touristen beim  
Wandern in der  
Sierra Maestra





Ausländische Feriengäste machen Halt in Pinar del Rio. Die Programme von Ecotur sind auf den internationalen Markt ausgerichtet, vor allem auf Frankreich, das Vereinigte Königreich, Kanada und Brasilien



Das Tal von Viñales in der Provinz Pinar del Rio



Die prähistorische Felswand im Nationalpark von Viñales ist eines der größten Freiluftfresken auf der Welt



Das Hotel Hanabanilla wurde an einem Ufer des Sees gleichen Namens errichtet, etwa 35 km von der Stadt Santa Clara entfernt, mitten im Escambray-Gebirge in der Provinz Villa Clara



Villa Guamá in der Provinz Matanzas ist ein touristisches Zentrum mit 49 Ferienhäuschen mitten in der Laguna del Tesoro (Schatzlagune). Ein ausgezeichnete Ort für den ruhigen Tourismus, Forellenfischen, Fahrten mit Ruder- oder Motorbooten. Ein Ort, der es ermöglicht, eine Reise in die Kultur der Ureinwohner der Insel zu machen



Die Strände von Santiago de Cuba sind ein Naturjuwel. Diese Provinz mit einem Gebirgsanteil von über 80 Prozent besitzt ein großes Potenzial für die Entwicklung des Naturtourismus. 66 % des Landkreises von Santiago sind zum Biosphärenreservat erklärt worden

100 JAHRE PANAMAKANAL

# Ein bittersüßes Jubiläum

• ALS 1881 mit dem Bau begonnen wurde, war Panama noch überhaupt kein Staat, sondern eine Provinz, die zu Kolumbien gehörte.

Die ersten, die sich an dem Mammutwerk versuchten, waren die Franzosen unter Leitung von Ferdinand de Lesseps, dem der Ruhm vorauslief, den Suezkanal erbaut zu haben. Aber dort hatte man es mit Wüstenbedingungen zu tun gehabt. Dies dagegen waren die Tropen! Hier lauerten Malaria, Cholera, Dengue, Gelbfieber. Als etwa zehn Jahre später die Franzosen das Projekt entnervt aufgaben, spielte neben technischen und Finanzierungsproblemen vor allem der Umstand eine Rolle, dass ihnen die Arbeiter wegstarben. An die 22.000 wurden durch Tropenkrankheiten dahingerafft. Beim Weiterbau des Kanals durch die USA waren dann bis zu seiner Fertigstellung im Jahre 1914 „nur“ noch zirka 5.000 weitere Opfer zu verzeichnen. Dass die Zahl so rückläufig war, wird zu einem nicht geringen Anteil einem kubanischen Wissenschaftler zugeschrieben, dem Epidemiologen Carlos J. Finlay. Besonders seine intensiven Studien zum Gelbfieber, der schrecklichsten Geißel in der Panamakanalzone, halfen dabei, die Seuche mit knapper Not in den Griff zu bekommen. Manche versteigen sich zu der Behauptung, dass, wenn die Empfehlungen und Verhaltensmaßregeln von Finlay nicht gewesen wären, man den Kanal überhaupt nicht hätte zu Ende bauen können.

## PANAMA WIRD ZUR NEOKOLONIE DER USA

Nachdem die Franzosen sich zurückgezogen hatten, übernahmen die Vereinigten Staaten von Amerika, die die Kontrolle über den Kanal als wichtigen Schritt auf dem Weg zur Weltmacht ansahen. Aber die Vorzeichen waren andere. Mit den Bedingungen, die der damalige US-Präsident Theodore Roosevelt anzubieten hatte, waren die Kolumbianer nicht einverstanden. Als sie die Autorisierung zum Weiterbau verweigerten, setzte Roosevelt seine Doktrin des „großen Knüppels“ in Kraft. Er hatte einmal geäußert: „Sprich leise, aber immer mit einem großen Stock in der Hand. So kommst du weit.“ Der Einsatz des „Stockes“ bestand darin, dass Roosevelt die separatistischen Kräfte der kolumbianischen Provinz

Panama unterstützte, auch mit Entsendung eigener Truppen, und auf diese Weise Panama im November 1903 zur Unabhängigkeit verhalf. Nach dieser „großzügigen“ Gabe durften die Vereinigten Staaten den Kanal natürlich weiterbauen.

Die USA bereiteten sich aus. Unbehindert durch eine von Anfang an schwache panamaische Regierung schufen sie eine Enklave mit einem „Gouverneur“ an der Spitze, in der die Gesetze des Staates Louisiana angewandt wurden. Die Zone umfasste 1.432 Quadratkilometer. Sie breitete sich 8,1 km zu beiden Seiten des Kanals aus und wurde von privilegierten US-amerikanischen Zivilisten bewohnt. Diese sogenannten „zonians“, wurden von Streitkräften beschützt.

Obwohl es von Beginn des 20. Jahrhunderts an bereits Proteste der Bevölkerung Panamas gegen das Gebaren der Vereinigten Staaten in der Kanalzone gegeben hatte, eskalierte die Lage erst im Januar 1964, als Nordamerikaner eine panamaische Flagge zerstörten, die eine Gruppe von Studenten hatte hissen wollen. 23 Tote und 600 Verletzte waren die Bilanz des Aufruhrs. Beide Länder brachen die Beziehungen zueinander ab.

## TORRIJOS-CARTER-VERTRAG UND DIE FOLGEN

Ende der 60er Jahre kam General Torrijos an die Macht. Er wollte den Kanal, der sein Land die Souveränität gekostet hatte, den Panamern zurückgeben. Im Innern des Landes kam es zu einer starken Protestbewegung und einige Regierungen der Region machten die Sache Panamas zu ihrer eigenen. Nach langem Kampf auf internationaler Ebene kam es 1977 zu dem historischen Vertragsabschluss zwischen US-Präsident Carter und Omar Torrijos, der Panama für das Jahr 1999 die völlige Übergabe des Kanals zusicherte. Torrijos selbst konnte diesen Erfolg nicht mehr erleben, da er 1981 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Sein Flugzeug explodierte in der Luft und die mysteriösen Umstände, die dazu führten, konnten nie geklärt werden, aber vieles spricht dafür, dass es sich um ein Attentat handelte.

Die späteren US-Präsidenten haben Präsident Carter nie verziehen, dass er dafür gesorgt hatte, Panama die Souveränität über den



Kanal zurückzugeben. Wenn man schon den Kanal an Panama verlor, wollte man wenigstens einen treuen Gefolgsmann. Den fand man zunächst in General Manuel Noriega. In den USA wusste man von dessen Verbindungen zum Drogenhandel und den kriminellen Machenschaften und hatte ihn damit in der Hand.

1981 war aber auch seine Zeit abgelaufen und die Regierung von H.W. Bush wollte ihn loswerden, weil er ihren Erwartungen nicht mehr entsprach. Die offizielle Erklärung war, man müsse ihn festnehmen und so den Drogenhandel bekämpfen. Das allerdings hätte man bei den diversen Treffen mit dem General oder mit einem Einsatzkommando erreichen können.

In der Nacht zum 20. Dezember 1989 griffen die USA mit Jagdbombern vom Typ F117-A Stealth an und warfen insgesamt 422 Bomben mit je 1.900 kg Sprengkraft auf Luftwaffen- und Marinestützpunkte, Flughäfen und Kasernen, ohne dass man eine Gegenwehr befürchten musste. Aber auch Wohnviertel wie das dicht bevölkerte El Chorrillo und andere wurden gezielt bombardiert. Das alles geschah

ohne irgendeine vorherige Kriegserklärung und überraschte die Bevölkerung im Schlaf. Die Luftangriffe machten den Weg frei für die Invasion von 26.000 bis an die Zähne bewaffnete Soldaten, die trotz ihrer Übermacht auf heftigen Widerstand in der Bevölkerung trafen. Die Umgebung der bombardierten Gebiete wurde sofort hermetisch abgeriegelt und Medien und Besuchern wurde der Zugang verwehrt.

Der frühere US-Justizminister Ramsey Clark schätzt, dass 7.000 Menschen bei der Invasion ums Leben kamen, und so den Quellen sprechen von 2.500 Toten.

Kein vernünftiger Mensch wird der offiziellen Version Glauben schenken, dass 422 Bomben, zerstörte Militäranlagen, zerbombte Wohnviertel und Tausende von Toten nötig waren, um Manuel Noriega festnehmen zu können.

Das wahre Ziel dieser Operation war ein völlig anderes. Die Streitkräfte Panamas, die gemäß dem Torrijos-Carter-Vertrag ab dem Jahr 1999 allein für die Überwachung des Kanals zuständig sein würden, sollten zerstört werden. Wenn erst einmal das Heer Panamas elimi-

niert wäre, würden die US-Truppen dableiben und eine Regierung zu finden versuchen, die einverstanden wäre, den Vertrag zu annullieren, in dem Panamas Souveränität über den Kanal festgelegt war.

## DER PANAMAKANAL DEN PANAMAERN

Das ist aber nicht geschehen. Das Volk hat den Kanal verteidigt und er ist 1999 an Panama übergegangen. Seitdem wird er ausschließlich von den legitimen Eigentümern betrieben und verwaltet.

Inzwischen sind 15 Jahre vergangen. Wenn der Kanal weiter in den Händen der Vereinigten Staaten verblieben wäre, hätte Panama in diesem Zeitraum kaum 290 Millionen Dollar eingenommen. Dank des Torrijos-Carter-Vertrags hat der Kanal dem Land aber fast 10 Milliarden Dollar eingebracht. Im Jahre 2006 stimmten die Panamaer in einem Referendum für eine Erweiterung des Kanals.

Ein Jahr später begann man, die Entscheidung umzusetzen. Es wird zur Zeit eine dritte Spur für die Post-Panamax Schiffe gebaut, die eine Kapazität für 12.000 bis 15.000 Container haben, dreimal soviel wie bisher.

Im August dieses Jahres wurde der Kanal nun 100 Jahre alt. Ein bittersüßes Jubiläum. Seinen Bau haben 27.000 Menschen mit dem Leben bezahlt. Der Kanal hat dazu geführt, dass Panama kolonisiert wurde und seine Souveränität verlor. Der Versuch der USA, ihre Hegemonie über das Land zu behalten, hat weitere Tausende von Panamern das Leben gekostet. Das zeigt, wie wichtig es ist, dass die Völker über solche Megaprojekte bestimmen, damit diese nicht wieder einer Hegemonialmacht als Sprungbrett dienen, erneut ein Land zu kolonisieren. •





Man geht davon aus, dass der Große Interozeanische Kanal von Nicaragua 5 % des internationalen Schiffsverkehrs übernimmt

# Ein Seeweg für Nicaragua und die Welt

Lianet Arias Sosa

• SCHON lange träumte Nicaragua von dem Projekt eines Kanals zwischen den Ozeanen. Seine definitive Streckenführung wurde erst kürzlich bekannt, aber schon jetzt ist klar, dass es sich um ein Werk handelt, von dem die ganze Welt profitieren und das dieser Nation Mittelamerikas zu wirtschaftlichem Aufschwung verhelfen wird.

Die Idee, einen Weg zu schaffen, der den Atlantischen mit dem Pazifischen Ozean verbinden sollte, wurde in diesem Teil der Welt schon seit Jahrhunderten diskutiert. Auch die Vereinigten Staaten ließen Ende des XIX Jahrhunderts eine Studie erstellen, die über die Durchführbarkeit eines solch großen Kanals und die damit verbundenen Kosten Aufschluss geben sollte.

Auch wenn die Vereinigten Staaten mit einem solchen Kanal Herrschaftsansprüche verbanden, beweist das Dokument doch, wie lange schon ein Interesse an diesem Projekt besteht, das auch von Nicaraguas Nationalheld Augusto César Sandino aus einer lateinamerikanischen Perspektive der Befreiung heraus entwickelt wurde.

Im Jahr 1929 machte Sandino, der „General der Freien Menschen“, der den Kampf Nicaraguas gegen die US-Intervention Ende des zweiten Jahrzehnts des letzten Jahrhunderts anführte, seine Position im Dokument „Der größte Traum Bolívars“ (El supremo sueño de Bolívar) deutlich.

Darin sprach er von der Sehnsucht Nicaraguas, einen eigenen Kanal zu besitzen und verteidigte diese Idee auch im Hinblick auf die Einheit und die Integration zum Wohl aller Völker Lateinamerikas und der Karibik, woran Präsident Ortega im Mai 2013 erinnerte.

Einen Monat nach dieser Rede des Präsidenten unterschrieb die Regierung Nicaraguas ein Rahmenabkommen mit dem chinesischen Unternehmen HKND über den Bau eines solchen Wegs, wofür laut Schätzungen 40 Milliarden Dollar veranschlagt werden müssen.

Seit dem letzten Jahr beginnen viele Unternehmer, Regierungen und Kommunikationsmedien, Interesse an diesem Projekt zu zeigen, das schließlich auf den Titelseiten landete, als die definitive Route des Kanals bekannt gegeben wurde.

Wie Sprecher des Konzessionärs HKND und Vertreter der Regierung erklärten, werde die Strecke etwa 278 km lang sein. Davon verliefen 105 km durch den Cocibolca See, den größten See Mittelamerikas.

Weiter verlaufe die Strecke durch die Mündung des Brito Flusses etwa 110 Kilometer südöstlich von Managua, durchquere den See und gehe über den Tule Fluss bis zur Mündung des Punta Gorda in der Autonomen Region Südlicher Atlantik.

Der Kanal wird zwischen 230 und 250 Meter breit und zwischen 26 und 30 Meter tief sein.

Die Vorstellung der Route wurde als wichtiger Schritt auf dem Weg zur konkreten Durchführung des Projekts gesehen, in Zeiten, in denen Experten ein Anwachsen des Welthandels auf mehr als das Dreifache für die nächsten Jahre prognostizieren.

Daraus ergebe sich ein höherer Bedarf an Schiffskapazität, was im nächsten Jahrzehnt zu einem Stau im Panama Kanal führe, sagte Alberto Vega vom ERM Unternehmen, das mit den Studien zur Durchführbarkeit des Projekts beauftragt wurde.



Der Präsident Nicaraguas Daniel Ortega Saavedra (Mitte) und der Präsident des Unternehmens HKND, Wang Jing, während der Bekanntgabe des Streckenverlaufs des geplanten Großen Interozeanischen Kanals von Nicaragua

Er legte außerdem dar, dass die immer größer werdenden Schiffe die Kapazität der bestehenden Kanäle überschreiten würden und dass ein zweiter interozeanischer Kanal in Mittelamerika dazu beitragen werde, die Nachfrage preisgünstiger zu befriedigen.

Der Vertreter des chinesischen Unternehmens HKND bestätigte, dass ein Kanal wie dieser in Nicaragua 5 % des für den Welthandel erforderlichen Transports bewältigen könne.

Sicher ist, dass der interozeanische Übergang jährlich die Durchfahrt von 5.100 Schiffen ermöglichen wird, darunter auch großräumige, die den Panama Kanal nicht durchfahren können. Die für die Durchfahrt benötigte Zeit wird etwa 30 Stunden betragen.

Wenn das Megaprojekt einmal verwirklicht ist, sehen die Fachleute, Abgeordneten, Unternehmer, die Bewohner, die Regierung und HKND neben den Vorteilen für den Welthandel einen wirklichen wirtschaftlichen Aufschwung in diesem zweitärmsten Land Amerikas.

Das Werk umfasst nicht nur den Kanal als solchen, sondern weitere Teilprojekte wie einen Flughafen, diverse Straßen, eine Freihandelszone, touristische Einrichtungen und zwei Häfen, einer am Pazifik und einer am Atlantik.

Yunsong hob die ökonomischen Vorteile hervor, die dieses große infrastrukturelle Werk für das Land mit sich bringe. Es könne, so sagte er, das Bruttoinlandsprodukt verdoppeln und Nicaragua in eines der reichsten Länder Mittelamerikas verwandeln.

Viele sehen in diesem Kanal den Weg, der das Land vollständig aus der Armut befreit, eine Priorität der Regierung des Präsidenten Ortega, der das Land seit 2007 regiert und dem es bereits gelungen ist, dieses Übel in den letzten Jahren um 8 % zu reduzieren.



Der Führer der nicaraguanischen Revolution Augusto César Sandino unterstützte die Sehnsucht Nicaraguas auf einen eigenen Kanal im Hinblick auf die Einheit und die Integration Unseres Amerikas



Der Interozeanische Kanal Nicaraguas ermöglicht die Durchfahrt von 5.100 Schiffen jährlich, darunter auch die großräumigen sogenannten Post-Panamax, die wegen ihres großen Tiefgangs den Panama Kanal nicht befahren können

## EIN UMWELTFREUNDLICHES PROJEKT

Trotz der hohen ökonomischen Erwartungen haben die Förderer des Projekts, wie sie versichern, den Umweltschutz nicht vernachlässigt.

Nach einem Treffen mit dem HKND Präsidenten Wang Jing versicherte Nicaraguas Präsident Ortega, dass die ausgesuchte Route von den vielen zur Auswahl stehenden Varianten diejenige mit den geringsten Auswirkungen auf die Umwelt und die Bevölkerung sei. Es sei nicht die kostengünstigste, aber die umweltfreundlichste, betonte er.

In diesem Sinne äußerte sich auch Jing, der hervorhob, dass HKND von Anfang an sein Augenmerk auf den Schutz der Umwelt und die sozialen Auswirkungen gelegt habe.

„Wir übernehmen die Verantwortung nicht nur für das Glück dieser Generation des nicaraguanischen Volkes, sondern auch für das der zukünftigen Generationen“, sagte der Unternehmer.

Während der Vorstellung des Projekts machte HKND deutlich, dass der interozeanische Kanal die Wasserhöhe des Cocibolca Sees nicht wesentlich beeinträchtigen werde.

Auch werde die Wasserversorgung der Bevölkerung in dieser Gegend nicht in Mitleidenschaft gezogen. Yunsong machte deutlich, dass das Wasser für den Kanal hauptsächlich aus dem Flussbett des Punta Gorda Flusses abgeleitet werde.

Dadurch würden Ressourcen erzeugt, um das Naturschutzgebiet Bosawás, das größte Nicaraguas, zu retten, erklärte Ortega. Augenblicklich befinde es sich im Niedergang. Dafür seien verschiedene Faktoren verantwortlich, unter anderem die immer weiter fortschreitende Ackerlandgrenze.

Innerhalb dieser Konzeptionen schreitet das Projekt voran, das die Beteiligung angesehener ausländischer Firmen und, vor allem bei den Nebenarbeiten, von kleinen, mittleren und großen nicaraguanischen Unternehmen vorsieht. (PL) \*

# Vereinigte Staaten finanzieren Gewalt in Venezuela

Jorge Leganoa Alonso

• WENN noch Zweifel daran bestanden, dass die Vereinigten Staaten hinter den gewaltträchtigen Plänen der venezolanischen Opposition stecken, so sind sie jetzt ausgeräumt. Die US-amerikanische Nachrichtenagentur „Associated Press“ (AP) enthüllte, dass das Außenministerium und der „Nationale Fonds für Demokratie“ - mit seinen englischen Initialen NED -, eine von der Regierung finanzierte Organisation, im Jahre 2013 annähernd 7,6 Millionen Dollar an oppositionelle Gruppierungen Venezuelas überwiesen haben.

Die Dokumente, auf die AP Zugriff hatte, sagen aus, dass die Ziffer um 15 % höher lag als die von 2009. Allerdings geht die Neuauflage der Finanzierung der venezolanischen Opposition durch die US-Regierung auf einen Ursprung zurück, der schon über zehn Jahre alt ist.

Leonardo López und María Corina Machado, zwei der führenden Oppositionellen, die im vergangenen Februar am meisten zur Gewalt aufwiegelten, um Präsident Nicolás Maduro zu stürzen, können schon auf eine Historie als von Washington finanzierte Kollaborateure zurückblicken.

Der „Nationale Fonds für Demokratie“ (NED) und die „Internationale Agentur der Vereinigten Staaten für die Entwicklung“ (USAID) verfügten die Finanzierung der Parteien von Leopoldo „Primer Justicia“ (Gerechtigkeit zuerst) und „Voluntad Popular“ (Volkes Wille) und von María Corinas angeblicher NGO „Súmate“ (Reih dich ein) sowie der Wahlkampagnen der beiden.

Die Aufdeckung der Journalistin Hannah Dreier, AP-Korrespondentin in Caracas, beförderte das alte Muster der Finanzierung gewalttätiger Gruppen in Venezuela durch die Regierung der Vereinigten Staaten, das schon seit 2001 besteht, ans Tageslicht. Damals waren Millionen Dollar an Organisationen unter dem Deckmantel „Zivilgesellschaft“ geflossen und endeten als hauptsächliche Quelle für den Staatsstreich gegen Hugo Chávez im April 2002, der ihm für etwas mehr als 48 Stunden die Macht entzog.

Nach dem Fehlschlag gründete USAID in Caracas ein „Initiativbüro für den Übergang“ (OTI), um zusammen mit dem NED eine Finanzspritze von über 10 Millionen Dollar in acht Jahren für Bemühungen, die Regierung Chávez zu untergraben und die Opposition erneut zu stärken, zur Verfügung zu stellen.

Die Seite der Gewalt, die die von den Vereinigten Staaten finanzierten Gruppen aufschlugen, schloss auch Studentenorganisationen wie JAVU mit ein, die nach dem alten Rezept von Otpor in Europa vorgehen sollten und deren Führer völlig offen zur Gewalt aufriefen. Dies führte dazu, dass auf andere Venezolaner geschossen wurde, wobei einer tödlich verletzt wurde und ein Kindergarten in Flammen aufging, in dem Kinder unter fünf Jahren untergebracht waren.

Anfang 2011 schloss OTI seine Pforten in Venezuela, nachdem es öffentlich schwerer Verletzungen der Souveränität und des Bruchs venezolanischer Gesetze beschuldigt worden war, worauf USAID seine Operationen für das südamerikanische Land in die Vereinigten Staaten verlegte. Weit davon entfernt aufzuhören, verstärkte sich, wie wir sehen konnten, der Geldfluss trotz der Verabschiedung des Gesetzes zur Politischen Souveränität und Nationalen Selbstbestimmung Ende 2010 in Venezuela, das die auswärtige Finanzierung von Gruppen mit politischen Zielen im Land verbietet.

Die Nationalversammlung Venezuelas stimmte dem Verbot zu, Unterstützung aus dem Ausland zu empfangen, als sich herausstellte, dass das NED die Gruppe „Súmate“ von María Corina Machado finanziert hatte, die 2004 erfolglos eine unerbittliche Kampagne geführt hatte, um Chávez aus dem Amt abzurufen.

Die Washingtoner Agenturen NED und USAID verletzen ebenso wie die venezolanischen Oppositionsgruppen, die Empfänger der Dollars sind, in schamloser Weise weiterhin die Gesetze des Landes. Im Budget von Präsident Obama für internationale Operationen sind seit 2012 zwischen 5 und 6 Millionen Dollar zur Finanzierung gewalttätiger Gruppen in Venezuela durch USAID enthalten. Die Wirklichkeit wird allerdings 2013 noch übertroffen, wie eine Meldung von AP deutlich macht.

Der Kontext, der sich aus dem Tod des bolivariischen Führers Hugo Chávez ergab und die Hoffnungen der internationalen Rechten, um jeden Preis die Macht in Venezuela zu ergreifen, führten, nachdem Nicolás Maduro bei den Präsidentschaftswahlen gewonnen hatte und so das chavistische Projekt fortsetzen konnte, zum Irrsinn eines antidemokratischen „coming out“. Momentan wächst dessen Finanzierung durch die Regierung der Vereinigten Staaten immer noch an und übertrifft selbst kühnste Schätzungen.



Die oppositionelle Tätigkeit von Leopoldo López und María Corina Machado wird von Washington finanziert. Millionen Dollar fließen, um den revolutionären Prozess in Venezuela zu destabilisieren



Geld der US-amerikanischen Steuerzahler wurde verwendet, um in Venezuela die gewaltsamen Proteste der antichavistischen Opposition zu unterstützen



Mit der Förderung von Demonstrationen gegen die Regierung von Venezuela will die US-Regierung einen Staatsstreich im Vaterland von Simón Bolívar herbeiführen



Die Journalistin Eva Golinger prangerte die Entsendung von Fonds offizieller US-Agenturen an die venezolanische Opposition an

Ein weiterer großer Teil der NED-Fonds wurde nach Erkenntnissen der investigativen Journalistin Eva Golinger zwischen 2013 und 2014 in Initiativen und Gruppen investiert, die im Medienumfeld arbeiten und Rufmordkampagnen gegen die Regierung Präsident Maduros inszenieren. Unter ihnen befinden sich „Espacio Público“, das „Instituto Prensa y Sociedad (IPYS)“, „Sin Mordaza“ und GALI. Die Kampagne zur Diskreditierung der venezolanischen Regierung und besonders der Person Nicolás

Maduro ist bisher ohne Präzedenzfall.

Fest steht, dass sich unter den Gruppen, die vom NED dafür bezahlt werden, angesichts der Dekadenz der Opposition verstärkt mit Jugendlichen zu arbeiten, auf der Suche nach „neuem oppositionellem Führertum“ auch die Gruppe „Forma“ befindet, eine Organisation von César Briceno, die mit dem venezolanischen Bankier Oscar García Mendoza in Verbindung steht.

García Mendoza leitet die Venezolanische Kreditbank, die als Kanal für den Fluss von NED- und USAID-Dollar an oppositionelle Gruppen in Venezuela wie „Súmate“, „Cedice“, „Sin Mordaza“, „Observatorio Venezolano de Prisiones“ und „Forma“ dient.

Im vergangenen Jahr verwies Bolivien USAID des Landes unter der Beschuldigung, versucht zu haben, die Regierung zu unterminieren. Erst vor kurzem hat Ecuador USAID verboten, Projekte im Land zu finanzieren. Und die noch aktuelleren Enthüllungen darüber, dass Washington ein soziales Netz ähnlich wie Twitter in Kuba errichtet hat zur Untergrabung der Regierung in Havanna, nährt neuen Verdacht über finanzielle Unterstützung seitens der USA.

Der „Nationale Fonds für Demokratie“, mit seinen 7,6 Millionen Dollar für die gewalttätige Opposition im Jahre 2013, traf die Entscheidung, die Namen der venezolanischen Empfänger aus seinem jährlichen Rechenschaftsbericht zu streichen, und seit 2010 macht das US-Außenministerium keine venezolanischen Gruppen mehr öffentlich, die Fonds erhalten, was die Phantasie anregt, in wessen Hände die geheimen Gelder wohl tatsächlich kommen mögen.

Die Sprecherin des NED Jane Riley sagte, dass die Agentur die Namen der Adressaten deshalb verschleierte, weil ein „Klima schwerer Einschüchterung mit Androhung physischer Gewalt, Hasskampagnen in staatlichen Medien und gesetzlichen Repressalien“ entstanden sei, eine schwache Rechtfertigung für jene, die Geld von US-amerikanischen Gebern annehmen, um die Ordnung eines souveränen und demokratischen Landes umzustürzen. (Entnommen aus *Cubahora*)



VENEZUELA

# Ein neuer politischer Moment

Juan Manuel Karg

• SEIT Beginn des Jahres 2014 ist viel über die politische und soziale Situation gesprochen worden, die Venezuela angesichts der gewaltvollen Aktionen durchlebt hat. Sie ergaben sich aus einem erneuten Versuch, die Regierung von Nicolás Maduro zu destabilisieren. Dieser Plan, der von seinen konservativen Führern „Abgang“ genannt wurde, fand Monate später ein paradoxes Ende, als Ramón Guillermo Aveledo von seinem Posten als Generalsekretär der Partei „Mesa de Unidad Democrática“ MUD (Tisch der Demokratischen Einheit) zurücktrat, des bestausgestatteten Gegners der bolivarianischen Regierung.

Worin besteht der politische Moment, den Venezuela gerade erlebt? Was hat der jüngste Kongress der regierenden Vereinigten Sozialistischen Partei Venezuelas (PSUV) beschlossen? Was sind die Pläne der Opposition?

„Sie haben von ‚Abgang‘ gesprochen und diejenigen, die abgegangen sind, waren sie selber“, meinte Nicolás Maduro vor kurzem ironisch in seinem Radio- und Fernsehprogramm „En Contacto con Maduro“ (In Kontakt mit Maduro) zum Zustand der venezolanischen Opposition. Worauf bezog sich das? Auf den Rücktritt von Ramón Guillermo Aveledo, des Generalsekretärs der MUD, einer Plattform, die Henrique Capriles zweimal als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt hatte. Eine der Deutungen Maduros zum Thema besagt, dass der konservative Flügel der MUD Aveledo wegen dessen Teilnahme an den Gesprächen mit der bolivarianischen Regierung aus dem Amt gedrängt hat, die diese nach den gewaltvollen Ausschreitungen im Februar und März in die Wege geleitet hatte.

Die Oppositionelle María Corina Machado, zusammen mit Leopoldo López eines der be-



Die faschistische venezolanische Opposition scheiterte erneut bei dem Versuch, durch einen Staatsstreich die konstitutionelle Regierung des Präsidenten Nicolás Maduro gewaltsam zu stürzen

kannten Gesichter von dem, was einmal die Operation „Abgang“ war, ist jetzt wieder einmal dabei, außerhalb des MUD den Aufbau des sogenannten „Congreso Ciudadano“ (Bürgerkongress), voranzutreiben. Machado vertritt einen radikalen Flügel innerhalb der venezolanischen Rechten, die Maduro gegenüber zu keinerlei Konzessionen bereit ist. In ihrem Diskurs steht das Thema Sicherheit an erster Stelle und verschiebt damit die anderen Prioritäten wie die Produktionsstruktur des Landes und die Teilnahme des Volkes an Entscheidungsprozessen nach hinten.

Der kürzlich abgehaltene 3. Kongress der regierenden Vereinigten Sozialistischen Partei Venezuelas (PSUV) zeigte eine wachsende Geschlossenheit der Partei hinter der Person von Nicolás Maduro, der auch zum Partei-

vorsitzenden gewählt wurde. Vergessen waren die Briefe des ehemaligen Ministers Giordani, die von den konservativsten Medien des Landes aufgegriffen worden waren, um die Regierungspartei zu spalten. Die PSUV beschloss auf diesem Kongress, in den etwa 14.000 „Unidades Bolívar Chávez“ UBCH (Bolivarisch-Chavistische Einheiten) organisiert zu bleiben, Instanzen der politischen Beschlussfassung, für die sich die Partei im letzten Jahr entschieden hat. Außerdem betonen die aus diesem Kongress hervorgegangenen Dokumente, dass „die multizentrische, pluripolare Welt und die lateinamerikanische und karibische Einheit den Frieden und das Gleichgewicht auf dem Planeten garantieren“, womit sie den kürzlich in Brasilien durchgeführten Unasur-BRICS-Gipfel wieder aufgrif-

fen und so die Bindungen aufzeigten, die die PSUV mit anderen Regierungsparteien in Ländern anstrebt, die den Neoliberalismus hinter sich gelassen haben.

Jetzt wird für Venezuela und seine öffentliche Meinung die wachsende Spaltung innerhalb der Opposition deutlich, was allerdings nichts Neues ist. Im Februar traten angesichts der gewaltvollen Proteste auf den Straßen, die versuchten, der Regierung Maduro ein Ende zu setzen, zwei Tendenzen klar hervor. Die Situation scheint ähnlich, ist aber weiter gefasst: Capriles kündigt eine Solo-Rundfahrt durch das Land an, Machado möchte den „Bürgerkongress“ ohne die MUD und Aveledo wird nicht müde zu erklären, warum er von seinem Posten als Generalsekretär der MUD zurückgetreten ist. Wie man sieht, gibt es einen Krieg der Egos und der politischen Orientierung über die Zukunft des Landes.

Zweifellos wird im Moment, in dem diese Zeiten geschrieben werden, eine der größten Herausforderungen der Regierung darin bestehen, den wachsenden wirtschaftlichen Spekulationen, die die großen Unternehmen des Landes in Gang gesetzt haben, den Boden zu entziehen. Dieser Politik Einheit zu gebieten, wozu auch die künstlich erzeugte Knappheit an bestimmten Orten und der übermäßige Preisanstieg gehören, ist ein wichtiger Punkt für die Zukunft Venezuelas. Die erneut gespaltenen Opposition wird wieder versuchen, auf dem Weg über die Wirtschaft das zu erreichen, was sie auf dem Weg über die Politik nicht vermocht hat. Sie wird so danach trachten, eine Regierung zu zermürben, deren wichtigste Stütze weiterhin die Mehrheit der Bevölkerung ist, auf die ein großer Teil der politischen Maßnahmen gerichtet ist, die Maduro seit seinem Amtsantritt ergriffen hat. (ALAI) •

KOLUMBIEN

# Verhandlungsparteien erkennen Rechte der Opfer des bewaffneten Konflikts an



• DIE FARC-EP und die Regierung von Präsident Juan Manuel Santos ratifizierten am Sonntag, dem 17. August, bei den Friedensgesprächen in Havanna ihre Verpflichtung, auf der Grundlage der Anerkennung der Rechte der Opfer des kolumbianischen bewaffneten Konflikts zusammen zu arbeiten.

In einer gemeinsamen Erklärung bestätigten die Parteien, dass sie „auf der Grundlage der zehn vereinbarten Leitsätze arbeiten werden, insbesondere auf der Grundlage der Anerkennung der Rechte der Opfer, um deren bestmögliche Entschädigung zu gewährleisten und Garantien der Nichtwiederholung zu erbringen“.

Dies geschah, nachdem die Friedensdelegationen der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens - Volksarmee (FARC-EP) und der Regierung die Zeugenberichte der ersten Gruppe von Opfern anhörten, die am Freitag, dem 15. August, nach Kuba zur Teilnahme an den Gesprächen kam, mit denen man seit 2012 bestrebt ist, den bewaffneten Konflikt zu beenden. Wie im Text der Friedensdelegationen der



Regierung und der Rebellen ausgedrückt wird, fand das Treffen „in einer Atmosphäre der Feierlichkeit und des Respekts statt, wobei den Aussagen und Vorschlägen jedes der Opfer große Aufmerksamkeit zuteil wurde“.

In diesem Sinne bedankten sich beide Seiten bei der ersten Gruppe der vom Konflikt Betroffenen für deren Teilnahme an den Gesprächen und „insbesondere dafür, ihre Geschichten,

Meinungen und Vorschläge mitgeteilt zu haben, die mit viel Mut und Offenheit zum Ausdruck gebracht wurden.“

„Diese“, fügten sie hinzu, „werden nicht nur eine wichtige Grundlage sein, zusammen mit den Tausenden von Zeugenaussagen und Vorschlägen, die in den Foren über Opfer und während der Formulierung von Punkt 5 des Abkommens erfasst worden sind, sondern sie ma-

chen uns bewusst, warum wir an der Beendigung des Konflikts, am Aufbau eines dauerhaften Friedens und der Versöhnung arbeiten.“

Wir glauben, dass dies ein transzendenter Moment für die Gespräche war. Von Anfang an haben wir gesagt, dass die Opfer im Zentrum des Abkommens stünden.“ Mit diesem ersten Treffen in Havanna werde dieses Ziel auf direktere Weise erreicht, stellten beide Friedensdelegationen fest.

Die Parteien dankten außerdem den Ländern, die Garanten des Friedensprozesses sind - Kuba und Norwegen - und den Begleitern - Venezuela und Chile - für ihren wertvollen Beitrag zur Verwirklichung dieses historischen Ereignisses.

„In diesem Zusammenhang haben wir mit Dankbarkeit die effektive Arbeit Kubas hervor, das als Gastgeber mit allen notwendigen Mitteln die Organisation, die Aufnahme und die Betreuung der Opfer und ihrer Begleiter bei diesem ersten Besuch bis hin zu seinem erfolgreichen Abschluss übernommen hat“, heißt es im Text weiter.

Diese Gruppe der vom Konflikt betroffenen Menschen ist die erste von fünf, die während des aktuellen Zyklus nach Havanna reisen, um am Verhandlungstisch zu sprechen, der die Frage der Rechte der Opfer analysiert und wo insgesamt 60 Menschen ihre Zeugnisse darstellen werden. (PL) •



# „Wir müssen das Land weiter umgestalten“

Interview mit Rui Falcao, Präsident der Arbeiterpartei (PT) Brasiliens

Juan Manuel Karg

• IM kommenden Oktober wird es in Brasilien neue Präsidentschaftswahlen geben. Es kandidieren drei Hauptkandidaten: Dilma Rousseff von der regierenden Arbeiterpartei, Aécio Neves von der Partei der Brasilianischen Sozialdemokratie (PSDB) und Marina Silva als Nachfolgerin für den tödlich verunglückten Eduardo Campos von der Sozialistischen Partei Brasiliens (PSB).

In diesem Interview, das per E-Mail noch vor dem tragischen Tod von Campos geführt wurde, berichtet der Präsident der Arbeiterpartei (PT), Rui Falcao, von den sozialen Errungenschaften, die in drei Amtsperioden von Lula und Dilma erzielt wurden. Ebenso legte er die Herausforderungen dar, die eine mögliche vierte Amtszeit eines Präsidenten der PT bedeuten würde.

**Was sind die Erwartungen innerhalb der PT bezüglich der Präsidentschaftswahlen im Oktober?**

Wir arbeiten auf erfolgreicher Grundlage, weil wir das politische Projekt repräsentieren, das 40 Millionen Menschen den sozialen Aufstieg brachte, indem es Brasilien zur siebten größten Volkswirtschaft der Welt machte, und das während der Regierung von Dilma entscheidende Schritte unternommen hat, um den historischen Herausforderungen an das Land, wie dem Mangel an Ärzten in den ärmeren Gemeinden, gewachsen zu sein.

Und in diesem Wahljahr steht dieses erfolgreiche Projekt jenen gegenüber, die Lohnkürzungen und Privatisierung der öffentlichen Dienste anstreben. Die Brasilianer wissen, dass das Brasilien nach Lula und Dilma besser ist, als das Brasilien unter der PSDB.

**Der Slogan für die Kampagne von Dilma, den die PT in ihrem Nationalkongress vorstellte, lautet „Mehr Änderungen, mehr Zukunft“. Welche Vorschläge werden gemacht?**

Wir sind überzeugt davon, mehr als jede andere Regierung getan zu haben und sind somit legitimiert, auch weiterhin zu regieren. Mit dem Mindestlohn kann man in Brasilien heute viel mehr kaufen als unter anderen Regierungen. Wenn Sie an irgendeine Wohnungstür klopfen und die Familie befragen, werden Sie sehen, dass es viel weniger Arbeitslose als unter den vergangenen Regierungen gibt. Warum? Weil die Arbeitslosigkeit unter der PT-Regierung den niedrigsten Stand aller Zeiten in Brasilien erreichte. Und mit Programmen wie ProUni oder Fies kann der Sohn eines Arbeiters oder einer Hausangestellten die Universität besuchen. Das sind strukturelle Veränderungen, die wir in der brasilianischen Gesellschaft gefördert haben.

Ebenso sind wir auch die ersten, die von der Notwendigkeit überzeugt sind, das Land weiter umzuwandeln und zu verändern. Und wir haben nicht alle notwendigen Änderungen vollzogen, weil zwölf Jahre eine sehr kurze Zeit sind. Um die Umgestaltungen, die Brasilien noch benötigt, zu vertiefen, schlägt die Regierung unserer Koalition vier Reformen vor: in der Politik, dem Bund, den Städten und bei den öffentlichen Dienstleistungen. In wirtschaftlicher Hinsicht werden wir Brasilien zu einem neuen Wachstumszyklus führen, weil unser produktiver Sektor wettbewerbsfähiger wird.

**Welche Rolle wird der frühere Präsident Lula da Silva spielen, sowohl während des Wahlkampfs als auch in einer neuen Regierungszeit?**

Der Einsatz Lulas in diesem Wahlkampf ist total: Er ist weiterhin eine der wichtigsten Persönlichkeiten der PT, und so wird es auch bei dieser Wahl sein. Sein Zeitplan sieht Besuche in Gebieten mit größerer Wahldichte vor, aber auch in jenen, wo wir die Führung

ausbauen können, wie im Nordosten. Außerdem beteiligt sich Lula an den Aufnahmen der Wahlsprecher für die zur Verfügung stehenden Sendezeiten.

**Wie steht es um die Opposition zur Regierung? Was denken Sie, sind die Hauptunterschiede der Kampagne der PT zu dem, was Aécio Neves, der wichtigste Kandidat der Opposition, sagen wird?**

Die Opposition führt eine Kampagne, die auf Pessimismus beruht, auf der Verteidigung der Interessen jener, denen die gesellschaftlichen Veränderungen, die in Brasilien stattgefunden haben, nicht genehm sind. Sie stützen sich auf einen Diskurs, der keinen Dialog mit den gegenwärtigen Realitäten des Landes führt. Unsere Bevölkerung hatte noch nie Zugang zu so vielen Rechten, besaß noch nie eine solche Kaufkraft und konnte noch nie Anspruch auf so viele Errungenschaften erheben, die früher un erreichbar zu sein schienen. Um eine Vorstellung von dem zu bekommen, was das bedeutet, können wir mit Stolz sagen, dass wir zum ersten Mal in der Geschichte mehr Wähler haben, die einen Hochschulabschluss besitzen, als solche, die Analphabeten sind. Das ist eine Tatsache, die das neue Brasilien, das wir erbauen, veranschaulicht.

Wir sind auf einem Niveau nahe der Vollbeschäftigung, das erobert wurde, weil es der Regierung von Dilma gelungen ist, mehr als 5 Millionen Arbeitsplätze in Brasilien zu schaffen, während die Weltwirtschaft mehr als 60 Millionen Arbeitsplätze abschaffte. Die Wahlperiode dient uns dazu, den Brasilianern zu zeigen, was wir getan haben, um das Leben aller zu verbessern, und was wir tun werden, um diese Errungenschaften auf ein neues Niveau zu heben.

**Was ist mit dem jüngsten Bericht der Banco Santander, der Ihren Kunden ankündigte, dass im Falle**



Der frühere Präsident Luiz Inácio Lula da Silva ist ein glühender Verfechter der Wiederwahl der jetzigen Präsidentin Dilma Rousseff

**von Dilmas Wahlsieg sich die Wirtschaft verschlechtern würde? Was ist Ihre Meinung zu dem Thema, als Vorsitzender der PT?**

Diese Episode hat sich inzwischen erledigt. Die Leitung der Bank schadete sich damit nur selbst und beschloss schließlich, zurückzutreten. Wir verurteilten nur die Verzerrung des Berichts, der die Situation nicht wiedergab. Er besagte, dass wenn Dilma die Wahl gewinnt, es noch schlimmer werde. Das ist keine technische Bewertung, sondern ein politisches Urteil, das auf einer reaktionären Ideologie beruht und auf der Unwissenheit von Sektoren, die unser Projekt nicht kennen oder verärgert sind über die sozialen Umgestaltungen, die die Regierungen der PT herbeigeführt haben. (Entnommen aus *Rebelión*)



„Wir vertreten das politische Projekt, das 40 Millionen Menschen zum sozialen Aufstieg verholfen hat und Brasilien zur siebten größten Volkswirtschaft der Welt machte“, unterstreicht der Präsident der Arbeiterpartei, Rui Falcao

## Das Leben eines Mannes und die Vergangenheit einer Nation

Laura Bécquer Paseiro

• „ES sind Geräusche im Kopf, Schmetterlinge, die einen außerhalb des Gesichtsfeldes umfliegen. Es gibt Dinge, die du nicht kennst und doch kennst, und du fängst an, sie zu hinterfragen, sobald ein Indiz auftaucht“. Diese „Geräusche“ begleiteten den argentinischen Musiker Ignacio Hurbán. Seine wahre Geschichte, eine der vielen, die durch den Terror verfälscht worden sind, wurde bekannt und erschütterte eine ganze Nation.

Seine biologischen Eltern, Laura Carlotta und Oscar Montoya, verschwanden 1977 als Opfer des selektiven Terrors, der Verfolgung, der Repression, der Folter und des Staatsterrorismus gegen die Mitglieder linker Organisationen, die während der letzten Militärdiktatur in Argentinien (1976-1983) an der Tagesordnung waren. Nach Zeugenaussagen wurde Laura im Geheimgefängnis La Cacha in Buenos Aires gefangen gehalten. Am 26. Juni des Folgejahres gebar sie in einem Militärkrankenhaus einen Sohn, den sie Guido nannte. Zwei Monate später wurde sie erlöst.

Der Kleine wurde zur Adoption freigegeben und erst 36 Jahre danach wurde seine Vergangenheit bekannt. Er berichtet, dass er sich angesichts seiner Zweifel beim Nationalausschuss für das Recht auf Identität meldete und nach einem Genetiktest in der Nationalen Bank für Gendaten seinen wahren Namen erfuhr: Guido Montoya

Carlotta. Auf diese Weise wurde er zum Enkel Nr. 114, dessen Identität wiederhergestellt worden war, dank der unermüdlichen Suche der „Großmütter der Plaza de Mayo“, die von Estela de Carlotta, seiner Großmutter, angeführt wird.

INFONEWS



Guido Montoya Carlotta neben seiner Großmutter, der Leiterin der Bewegung der „Großmütter der Plaza de Mayo“, Estela de Carlotta

### VERZEIHEN UND VERGESSEN?

So wie tausende argentinische Familien war auch die von Guido Zeuge eines Hasses, dessen schrecklichste Auswüchse das Leben Tausender Menschen zerstörte. Eine ausgeklügelte Hölle in einem systematischen Plan des Kindesraubes, der eine methodische Verhaftung von Schwangeren, geheim gehaltene Geburten, Fälschung von Identitäten und die Simulierung von Adoptionen einschloss.

Die Anzeige des Verfahrens zur Aneignung von Minderjährigen unter Ausnutzung der Schwächen und Lücken des Justizsystems der Diktatur wurde zum Banner der „Großmütter der Plaza de Mayo“. Diese Organisation vereint mutige Verteidigerinnen der Gerechtigkeit und der Menschenrechte und entstand in den 1970er Jahren als ein Sprössling des Verbandes der „Mütter der Plaza de Mayo“, die wegen Tausender Verschwundener Einspruch erheben.

Gegenwärtig wird die Zahl der während der Repression verschwundenen Minderjährigen auf 500 Fälle geschätzt und bisher konnte 114 Enkel, die in Gefangenschaft geboren oder zusammen mit ihren Eltern entführt wurden, ihre wahre Identität wiedergegeben werden. Hinzu kommen jene Kinder, von denen angenommen wird, dass sie umgebracht worden sind. Die Mehrzahl der Kinder geriet in die Hände der Agenten der Repression, die deren Identität änderten und sie als biologische Kinder abzo-

gen. Andere wiederum wurden gutgläubig adoptiert.

Die Aneignung von Minderjährigen war ein Vergehen, das erst nach den sogenannten Gesetzen der Vergebung und des Verzeihens der 80er Jahre, in der Zeit von Carlos Menem (1989-1999), eine Straftat darstellte.

Erst gegen Ende der 1990er Jahre erriechen die Großmütter, dass die Aneignung und der systematische Raub der Kinder Verschwundener als Verbrechen gegen die Menschlichkeit anerkannt wurde.

Einer der Träger des Terrors war Argentiniens Ex-Diktator Jorge Rafael Videla. Nach seinen Worten musste aufgeräumt werden mit einer „nicht repräsentativen Minderheit“, die sich „von dieser zugunsten einer Seite politisierten Linken und Dritte-Welt-Tendenz“ beeinflussen ließ. Videla leitete den Staatsstreich, der die verfassungsmäßige Regierung von María Estela Martínez de Perón (1973-1976) stürzte und eine trübe Zeit in der neueren Geschichte des Landes beginnen ließ.

Die Verurteilungen und die Gerichtsverhandlungen, die es aufgrund der politischen Entscheidung des verstorbenen Ex-Präsidenten Néstor Kirchner gab und die durch die gegenwärtige Staatschefin Cristina Fernández weitergeführt wurden, belebten aufs Neue die Hoffnung vieler Argentinier, die wie Guido die Wiederherstellung ihrer Identität für „einen kleinen Sieg innerhalb einer großen Niederlage, die wir uns haben zutragen lassen“, halten. •

REYNALDO ZACONETA, AGENDA PRESIDENCIAL



Präsident Evo Morales zählt auf die Unterstützung von über 60 % der Bevölkerung auf dem Weg zu den kommenden Allgemeinen Wahlen in Bolivien



Zu den bedeutungsvollsten Errungenschaften der Regierung des Präsidenten Evo Morales gehört der Umstand, für das Volk das Eigentum über die fossilen Brennstoffe wiedererlangt und eine bessere Umverteilung von deren Gewinnen auf gesellschaftlicher Ebene eingeführt zu haben



Die spirituellen Führer riefen die Götter an und baten sie darum, Evo Morales in seiner Regierung zu unterstützen

# Evo Morales auf dem Weg zur Wiederwahl

Der Präsident Boliviens stellte seiner Partei und den wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Organisationen des Landes sein zwölf Punkte umfassendes Regierungsprogramm vor

Lidice Valenzuela García

• **BOLIVIEN** ist ein Land, das unter der Regierung des Präsidenten Evo Morales wirtschaftlich ständig gewachsen ist. Nun strebt dieser für den kommenden 12. Oktober mit einem 12 Punkte umfassenden Programm die Wiederwahl an. Dadurch könnte das Andenland zu einer der am höchsten entwickelten Wirtschaften Südamerikas werden, die das Ziel eines mit Gerechtigkeit und sozialer Gleichheit verknüpften guten Lebensstandards verfolgt.

Als Morales im Jahr 2005 sein erstes Mandat erhielt, sagten ihm die kapitalistischen Technokraten und die rechtsgerichteten Kräfte der Region voraus, dass er nur kurze Zeit an der Macht bleiben würde, da er – wie sie meinten – nicht über die notwendigen Kenntnisse verfüge, um seine antineoliberalen Projekte in die Tat umzusetzen und ein neues Land zu schaffen, wie er es seit seiner ersten Wahlkampagne versprochen hatte.

Der Regierungschef bereitete jedoch nicht nur die zahlreichen Pläne seiner Feinde, ihn zu stürzen, sondern schaffte es, dass Bolivien in den letzten 13 Jahren eine kontinuierliche Entwicklung erreichte, deren Gewinne dem sozialen Wohlergehen zugute kamen, dank neuer wirtschaftlicher Methoden, die den Gesetzen des Marktes nicht rigid unterworfen wurden.

Im vergangenen Jahr verzeichnete das Andenland ein Wirtschaftswachstum von 6,8 % und seine Rücklagen stiegen von 8 Milliarden Dollar im Jahr 2006 auf derzeit 33 Milliarden, haben sich also in den letzten sieben Jahren vervielfacht. Nach den Berechnungen des Internationalen Währungsfonds wird diese Tendenz weiter anhalten, wobei für dieses Jahr 5,1 Prozent und für 2015 dann 6,8 Prozent Wachstum vorgesehen sind.

Die Regierung von Evo Morales, die die wichtigsten Wirtschaftsbereiche nationalisierte – Erdöl und Gas – und die Letztgenannten sowie das Lithium industrialisierte, kann sich auch einer transparenten Verwaltung rühmen, in der es bis heute keine Fälle von Korruption und Abzweigung von Ressourcen oder andere negative Entwicklungen gibt, die einige lateinamerikanische Länder behindern.

Ebenfalls günstig wird sich auch das neue Investitionsgesetz auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Es scheint ein Erfolg zu werden angesichts der Sicherheit, die das Land dank einer sorgfältigen Planung dem ausländischen Kapital gewährt. Darüber hinaus wird sich für Bolivien auch ein Vorteil aus dem Reichtum ergeben, der ihm in den nächsten sieben Jahren aus der Industrialisierung des Lithiums erwachsen wird, eines Metalls, das auf der ganzen Welt stark nachgefragt wird und von dem das Land über 85 Prozent der Weltvorkommen verfügt.

Vor kurzem stellte der Regierungschef den Mitgliedern seiner Partei, „Movimiento al Socialismo“ MAS (Bewegung zum Sozialismus) und weiteren Führungskräften des Landes sein

neues Regierungsprogramm vor, um sie von den zwölf Eckpunkten seiner Regierung im Falle seiner Wiederwahl in Kenntnis zu setzen. In diesem Programm sind Themen enthalten, die wesentlich mit der Wirtschaft und der Gesellschaft verbunden sind, die stets im Mittelpunkt der Sorge dieses ehemaligen Gewerkschaftsführers der Kokabauern gestanden haben.

Für die Analysten ist der sogenannte „Faktor Evo“ maßgebend in der Verwirklichung der großen Pläne eines Landes, das vorher wegen seiner fortgesetzten Staatsstriche berüchtigt war. Seine Einfachheit, seine Ausstrahlung und seine Begabung zur Kommunikation mit den großen Massen bewirkten, dass eine regional und ethnisch über Jahrzehnte hinweg zersplitterte Gesellschaft sich zusammenschloss und seitdem auf ein gemeinsames Ziel hinarbeitet.

Die Punkte des Regierungsprogramms sind hoch gesteckt, aber erreichbar, weil Morales über einen Wirtschaftsplan und die mehrheitliche Unterstützung der Bevölkerung verfügt, in der die Nachkommen der Urvölker überwiegen.

An der Zusammenkunft zur Vorstellung seines neuen Regierungsplans nahmen außer den Vertretern des MAS der Vorstand des Gewerkschaftsverbandes COB sowie Minister, Vizeminister, Gouverneure, Bürgermeister und Abgeordnete teil.

Es handelt sich um ein Programm, das Aktionen auf sozialem, ökonomischem, produktivem und politischem Gebiet festlegt und das daraufhin mit den wichtigsten gesellschaftlichen Einrichtungen, wie dem COB und seinen Mitgliedern, erörtert wird, damit es zu einem großen nationalen Projekt wird.

Zu den wichtigsten Aspekten des zukünftigen Regierungsplans gehört die Absenkung der extremen Armut auf 9 %, der Bau von fast 100.000 neuen Wohnungen, die Entwicklung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken, die Einstellung des Imports von Benzin, die Einweihung von vier Krankenhäusern mit hervorragender Technologie

## BOLIVIEN

- Der Plurinationale Staat Bolivien ist ein im mittleren Westen Südamerikas gelegenes Land mit einer Bevölkerung von fast 10,1 Millionen Einwohnern. Es grenzt im Norden und Osten an Brasilien, im Südosten an Paraguay, im Süden an Argentinien, im Westen an Chile und Peru.

- Juan Evo Morales Ayma ist der Präsident des Plurinationalen Staates Bolivien. Er war einer der Begründer der Bewegung für den Sozialismus (MAS), die die Proteste im Oktober 2003 anführte. Ab 1996 leitete er den Koordinierenden Ausschuss der sechs Gewerkschaftsverbände der Kokabauern des Tropengebiets von Cochabamba.

- Bei den Wahlen von 2005 erhielt Morales fast 54% der Stimmen und wurde so zum ersten Präsidenten indigener Abstammung. Er übernahm die Macht am 22. Januar 2006. •

und die Schaffung von 1.500 neuen Arbeitsplätzen für Hochschulabsolventen.

In seinen Darlegungen erinnerte der Präsident daran, dass bei seinem Amtsantritt im Jahre 2005 die extreme Armut bei 38 % lag und gegenwärtig 18 % beträgt, und stellte fest, dass es nicht leicht war, diese soziale Geißel einzudämmen, von der noch immer Bürger in 100 der 339 bolivianischen Gemeinden betroffen sind.

Auf die Strom- und Wasserversorgung eingehend, hob er hervor, dass es im Jahr 2020 eine 100prozentige Versorgung mit Trinkwasser in den Städten und eine 90prozentige in den Landgebieten geben wird, während die Kanalisation etwa 80 % der Stadtgebiete und 60 % der ländlichen Gebiete zugute kommen wird.

Ziel der Einrichtung des Stromversorgungsnetzes ist die Beseitigung der Brenner, die gegenwärtig in einigen Gemeinden als Lichtquelle benutzt werden. Im Jahre 2025 wird es eine vollkommene Versorgung mit Elektroenergie geben.

Morales führte aus, dass man „nach diesem großen Treffen das Regierungsprogramm 2015-2020, wie es das Gesetz verlangt, dem Obersten Wahlgerecht vorstellen“ werde und wies außerdem darauf hin, dass der Plan mit seinem Vizepräsidenten Alvaro García Linera und mit den Ministern diskutiert worden ist.

Im sozialen Bereich sieht der Plan des weitern den Bau von vier mit Spitzentechnologie versehenen Krankenhäusern auf den Gebieten der Kardiologie, der Neurochirurgie und Nephrologie, der Onkologie und Gastroenterologie sowie von weiteren 40 Krankenhäusern vor, die ebenfalls modern ausgerüstet sein werden.

Im Bildungswesen wird die Anzahl der Schulstunden zunehmen und es wird neue Fächer geben, um die allgemeine Bildung und Kultur anzuheben. Gleichzeitig werden drei Sportstadien mit einem Fassungsvermögen von 60.000 Menschen in den Städten La Paz, Cochabamba und Santa Cruz gebaut, sowie Hochleistungssportzentren und 25-Meter-Schwimmbecken in ländlichen Gegenden.

Der Wohnungsbau wird mit 83.000 neuen Häusern weiter gesteigert. Es sind 43.000 Mehrfamilienhäuser und 40.300 Einfamilienhäuser vorgesehen. Hinzu kommt die bauliche Instandsetzung von weiteren 125.000 Wohnungen.

Der Präsident betonte, dass Bolivien in den neun Jahren seiner Regierung die politische und ökonomische Emanzipation erreicht habe und dass im Falle seiner Wiederwahl mit Beginn der neuen Regierungsperiode die Hauptaufgabe darin bestehe, die technologische und wissenschaftliche Befreiung Boliviens zu erlangen. Hierfür werde es die Einrichtung von Forschungs- und Innovationszentren geben, deren Investitionen abgesichert seien. Gegenwärtig genießt das Regierungsduo Morales-García Linera die Unterstützung von über 60 % der Bevölkerung, während die Parteien der Opposition noch immer über keine solide Besetzung verfügen, die sie bei den für Oktober anberaumten Wahlen vorstellen könnten. (Cubahora) •

## FÜNFJAHRESPROGRAMM DER EVO-MORALES-REGIERUNG 2015-2020

1. Beseitigung der extremen Armut
2. Strom- und Wasserversorgung
3. Verbesserungen im Gesundheitswesen für ein würdiges Bolivien
4. Revolution für die Technologisch-Wissenschaftliche Unabhängigkeit
5. Ein produktives, industrialisiertes Land mit Arbeitsplätzen
6. Förderung einheimischer Nahrungsmittel
7. Wasser zum Leben und Respekt vor der Mutter Erde
8. Bolivien integrieren
9. Die Gegenwart bewahren, um die Zukunft abzusichern
10. Gemeinsam für ein sicheres Land
11. Revolution in der Bolivianischen Justiz
12. Alle für eine Neue Weltordnung •



## BESTELLUNG

**Granma INTERNACIONAL**  
 für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise  
 gegen Rechnung  per Bankeinzug

Anschrift  
 Name \_\_\_\_\_  
 Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Meine Bankverbindung  
 Geldinstitut \_\_\_\_\_  
 BLZ \_\_\_\_\_  
 Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift  
 Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
 (Toskana-Passage) 50825 Köln  
 Tel.: 0221-21 1658

# Carlos Acosta: vom klassischen zum zeitgenössischen Tanz

Amelia Duarte

• EINE der universellen Figuren der kubanischen Ballettschule, der prominente Tänzer und Choreograph Carlos Acosta, der 2011 mit dem kubanischen Nationalpreis im Tanz und 2007 mit dem Preis des *London Critics' Circle* und dem *Laurence Olivier Awards* gewürdigt worden war, hat für die kommende Saison 2015-2016 seinen Rücktritt vom klassischen Repertoire angekündigt.

Der 41jährige Künstler, der vor kurzem auch zum *Commander of The Most Excellent Order of The British Empire* ernannt wurde, teilte *Granma* seine Pläne mit, nach seinem Rückzug aus dem Ballett auf der Insel eine Tanzkompanie zu gründen. „Ich würde gern eine kleine Kompanie gründen, die eine neoklassische und zeitgenössische Linie entwickelt. Ich bin noch dabei, die Idee des Projekts reifen zu lassen, aber es sollte in den nächsten zwei Jahren realisiert werden. Das kubanische Publikum wird also noch viel Zeit haben, um mich tanzen zu sehen, weil ich mich definitiv in Kuba niederlassen will“, sagte er.

Acosta plant seinen Abschied von der Bühne nach der von ihm geleiteten Inszenierung einer *Carmen*-Version für das Royal Ballett London, jene Kompanie, deren Erster Gasttänzer er seit elf Jahren ist.

„Mit *Carmen* werde ich mich von den Weltbühnen im klassischen Repertoire verabschieden. Ich habe vor, eine Tournee nach New York zu unternehmen, mich im

Metropolitan Opera House zu präsentieren und natürlich auf einigen Bühnen von London, und auf anderen, auf denen ich mehrmals getanzt habe, wie dem Bolschoi. Diese gesamte Saison wäre wie ein Abschied vom klassischen Repertoire und ich hoffe, bis zu dem Zeitpunkt meine Tanzkompanie aufgestellt zu haben.“

Bezugnehmend auf seine kürzliche Präsentation in London (21. 22. und 23. Juli) mit *Danza Contemporanea de Cuba* (Zeitgenössischer Tanz Kubas), zeigte sich der Künstler zufrieden mit seiner Aufnahme durch das Publikum. „Ich hätte die Chance, eine Produktion im Royal Ballet London zu machen und wollte mit den jungen Tänzern von *Danza Contemporánea*, mit denen ich bereits früher zusammen gearbeitet hatte, eine Show unter dem Namen *Cubanía* bieten. Ich stellte ein Programm auf, und im zweiten Teil machten wir eine Suite, eine kleinere Version von *Tocororo*, das seit langer Zeit nicht getanzt worden ist. Das hatte großen Erfolg und wir beendeten das Programm mit der zum *Tocororo* gehörigen *Conga*, um damit jüngere Leute in unseren Bann zu ziehen, mit einer anderen Vision, und ein wenig mit dem klassizistischen Stil jenes Theaters zu brechen.“

„Wenn die Kritiker auch geteilter Meinung waren, denn ich werde im gegenwärtigen Moment sehr streng beurteilt, erfüllte die Show ihr Ziel: sie ist unterhaltsam, beliebt, sie ist eine Sommer-Show für den Genuss der Leute.“

Darüber hinaus veröffentlichte Acosta, der auch bereits im Film zu sehen war, im Oktober letzten Jahres seinen ersten



Acosta kündigte seinen Rückzug aus dem klassischen Repertoire an

Roman in englischer Sprache unter dem Titel *Pata de Puerco* (Schweinepfote). Der Künstler, der stark daran interessiert ist, sein literarisches Werk den kubanischen

Lesern vorzustellen, besteht aber darauf, vorher in Kuba seine Autobiographie zu veröffentlichen und erst danach den Roman. •

## Kuba Kurz

### FAST EIN VIERTEL ALLER KUBANER RAUCHT

24 % der Bevölkerung, also einer von vier Kubanern, raucht und mehr als 50 % ist zuhause, auf dem Arbeitsplatz oder in der Öffentlichkeit dem Rauch ausgesetzt. Das ergab eine Umfrage zum Thema Risikofaktoren, die 9 Millionen Kubaner umfasste. Daraus geht auch hervor, dass Frauen mit 16 % weniger rauchen als Männer (31 %) und Personen mit Universitätsabschluss seltener zur Zigarette greifen als solche, die in joint venture Unternehmen arbeiten oder selbstständig sind.

### FAST 5.000 NIERENTRANTPLANTATIONEN IN KUBA

Seit 1970 wurden in Kuba 4.951 Nierentransplantationen durchgeführt, 436 davon von Lebendspendern.

Die Operationen mit Lebendspendern wurden bis jetzt in den Provinzen Havanna, Villa Clara und Holguín durchgeführt. Im August dieses Jahres fand die erste Operation dieser Art in Santiago de Cuba statt. Die 33jährige Yusnay Vázquez Ruiz, die an chronischer Niereninsuffizienz litt und jeden zweiten Tag zur Dialyse musste, erhielt eine Niere ihrer Mutter. Die Operation verlief ohne Komplikationen.

### SHAKESPEARE GLOBE THEATRE ZU GAST IN HAVANNA

Das Ensemble des Theaters, in dem der legendäre William Shakespeare (1564-1616) arbeitete, besuchte Kuba als Teil einer großen Tournee. Zwei Jahre lang wird das Ensemble überall auf der Welt auftreten und seine Rundreise 2016, im Jahr des 400. Todestages von Shakespeare beenden.

Mit dem berühmten Drama *Hamlet* trat das Shakespeare Globe Theatre zweimal vor begeistertem Publikum im Mella Theater in Havanna auf. Weder die Sprachbarriere, noch die Dauer des Stücks (drei Stunden), noch die nicht optimal arbeitende Klimaanlage taten der Begeisterung des Publikums, das zum großen Teil aus Jugendlichen bestand, Abbruch. Immerhin sprachen die Schauspieler ein schönes Englisch und auf einer Leinwand wurde der Vorlauf des Geschehens in groben Zügen wiedergegeben.

### GIFTSCHLANGEN IN KUBA?

Es gibt nur wenige giftige Tiere in der kubanischen Fauna, aber der Speichel der Schlange „*Cubophis Cantherigenus*“ kann gesundheitliche Schäden beim Menschen hervorrufen.

Laut Dr. Luis M. Díaz, einem Amphibien- und Reptilienexperten, greift diese graue oder braune Schlange nur an, wenn sie sich bedrängt fühlt oder wenn man sie einzufangen versucht.

Wenn man von ihr gebissen wird, kommt es an dieser Stelle zu einer Rötung der Haut, einer Entzündung und einer Nekrose des betroffenen Gewebes. Der Gebissene bekommt Fieber, Schmerzen und einen erhöhten Puls. Ob eine Einweisung ins Krankenhaus erforderlich ist, hängt vom physischen Zustand des Patienten ab.

Es ist also nicht ratsam, sie als Haustier zu halten oder sie zu fangen. Die Schlange, die bis zu 1,50 m lang wird, hat die Fähigkeit, sich wie eine Kobra in einer Drohgebärde aufzurichten.

Dr. Díaz betont aber, dass man sie nicht töten soll, da sie zum biologischen Gleichgewicht beiträgt.

### ERDBEBEN IM OSTEN KUBAS

Am 25. August kam es um 19 Uhr 58 zu einem Beben der Stärke 4,2 auf der Richterskala, dessen Epizentrum 20,5 km südöstlich von Chivirico in der Provinz Santiago de Cuba lag. Das Beben fand in 10 km Tiefe statt und war auch in den benachbarten Provinzen Granma und Guantánamo messbar. Von Material- oder Personenschäden wurde nichts bekannt.

### GEGEN ERDBEBEN GEWAPPNET

Santiago ist die Stadt in Kuba, die am häufigsten von Erdbeben betroffen ist. Um das Risiko für die Bevölkerung zu verringern, wurde jetzt in drei Bezirken der historischen Altstadt ein Projekt gestartet, das die Bewohner beim Bau von erdbebensicheren Wohnungen berät. Die Initiative steht unter der Patenschaft des Konservators der Stadt Santiago und der Organisation Care International. Wenn das Projekt sich als erfolgreich erweist, wird es auf andere östliche Provinzen ausgedehnt, in denen auch des Öfteren Beben vorkommen.

### DOKUFILM ÜBER LEGENDÄRE RUNDREISE SILVIOS DURCH DIE WOHNVIERTEL

Der in Havanna lebende guatemaltekeische Filmregisseur und Fotograf Alejandro Ramírez Anderson hat den kubanischen Liedermacher Silvio Rodríguez zwei Jahre lang auf seiner Tour durch die ärmeren Wohnviertel begleitet und daraus einen 80minütigen Dokumentarfilm gemacht. Dieser

umfasst die Erfahrung von insgesamt 34 Konzerten in 34 verschiedenen Vierteln, die die Kultur zu den Menschen gebracht hat. „Wir haben festgestellt, dass der wahre Reichtum dieses Dokufilms in der Art liegt, wie sich die Interaktion zwischen den Menschen und Silvio in jedem Viertel abspielt“, sagte Ramírez Anderson. Der Film entschied sich für eine authentische Sprache, es waren keine Experimente nötig, die Wirklichkeit sprach für sich selbst.

### ERFOLGREICHE MINI-DELEGATION BEI OLYMPISCHEN JUGENDSPIELEN IN CHINA

Die nur aus 12 Teilnehmern bestehende kubanische Delegation bei den Olympischen Jugendspielen von Nanjing in China hat zwei Goldmedaillen, eine Silbermedaille und eine Bronzemedaille gewonnen, die ersten drei allein im Boxen. Javier Ibañez (56 kg) gewann sein Finale gegen den Bulgaren Dushko Mihaylov einstimmig nach Punkten, während Yordan Hernández (91 kg) in seinem Endkampf gegen den Kroaten Toni Filipi durch eine geteilte Entscheidung (2:1 Richterstimmen) siegte. Silber erkämpfte Alain Limonta (60 kg), der sich gegen den Kasachen Ablakhan Zhussupov nicht durchsetzen konnte.

### EINKÜNFTE AUS TOURISMUS GESTIEGEN

Die kubanische Tourismusindustrie meldet Einkünfte von 1,077 Milliarden Dollar für das erste Halbjahr dieses Jahres. Das bedeutet einen Anstieg von 4 % im Vergleich zur gleichen Periode des Vorjahres. Kanada, Deutschland, England, Italien und Frankreich sind weiterhin die Länder, aus denen die meisten Touristen Kuba besuchen. Argentinien steht jetzt an sechster Stelle und ist damit der Spitzenreiter in Lateinamerika.

### FIDEL EHRENDOKTOR VON ARGENTINISCHER UNIVERSITÄT

Die Nationale Universität von Lanús (UNLA) verlieh Fidel Castro den Titel Doctor Honoris Causa unter anderem für sein pro-lateinamerikanisches, solidarisches und humanitäres Werk.

„Man lehrt nicht nur durch Bücher, sondern auch durch das Beispiel und gerade Fidel lehrt uns und lehrt uns weiterhin durch sein revolutionäres Beispiel, die Klarheit seiner Ideen, seinen unerschütterlichen Widerstand und seine Überzeugung, dass eine bessere Welt möglich ist“, sagte die Rektorin der Universität. •